Scristleitung und Geschäftsstelle: Berlin D 84, Memeler Sir. 8/9 Fernsprecher: Königstadt 1006, 1076 und 1262. — Die Zeitung erscheint jeden Freitag Telegrammadresse: Textilprazis Berlin

Bereinzelt feib Ihr nichts - Bereinigt alles!

Anzeigen- und Verbandsgelder find an Otto Johns, Verlin D.A. Wiemeler Straße 8/9 (Polifchedionto IIII), zu richten. — Lezugs-preis nur durch die Polt. Vierteljährlich wit. Anzeigendreis 4 Mart für die dreigespatiene Zeile.

Organ des Deutschen Textilarbeiter: Berbandes

Preisipanne. — Wer profiffert? — Warnungszeichen. Lebenshaltung gegenüber einer künstlichen Preissteigerung Berschlechterungen in den bezeichneten Konsumindustrien in der höhung des Lohnes bedeutet aber Steigerung der Industries zu verleidigen; wenigstens haben der Reichsernährungs- Hauptsache auf die Agrarkrise zurückschneten Konsumindustrien in der höhung des Lohnes bedeutet aber Steigerung der Industries preise. So wäre man in die Runde gegangen: minister und der Reichswirtschaftsminister während der letten

Dr. Haslinde, spricht vom "Bolle steigern" in einer Unbefümmertheit, wie wir das taum von unferen großagrari. ichen Drahtziehern mahrend der Zolldebatte im Sochfommer 1925 erlebt haben. Um die Zusammenhänge richtig zu verstehen, ist es notwendig, jene Preisentwicklung zu verfolgen, die wir auf Grund ber reichsstatistischen Ungaben in der folgenden Tabelle wiedergeben: Febritar 1996

Moggen, 1 Tonne 126,50 144,50 Weizen, 1 Tonne 195,20 248,---Gerste 183,— 176,--Roggemnehl, 70 Pto3, 50 kg 20,85 Weizennicht, 70 proj., 50 kg 28,90 Inder für Agrar. erzengnisse . . 100% 112,4% Inder für induftr. Fertigwaren . 100% 149,8% Lebenshaltungs: tofteninder . . . 1000/0 138,80/0

Betrachten wir die Preise für die landwirtschaftlichen Er-Beugnisse (Agrarpreise) mit dem Preisstand vor dem Kriege, jo ergibt sich, daß die deutsche Landwirtschaft gegenwärtig für ihre hauptprodutte, befonders für Roggen und Kartoffeln, meit geringere Preife als früher bekommt. Das mare fein Unglück und würde für die Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes nichts bedeuten, wenn die beutiche Landwirtschaft z. B. auf Grund technischer Verbesserungen ihrer Arbeitsmethoden usw. in der Lage mare, mehr und billiger zu produzieren. Das ist aber nicht der Fall, weil die Landwirtschaft den Rationalis fierungsprozeß nicht durch= geführt hat, mohl in ber Hauptsache infolge unferer Bollpolitit, die, wie nachgemiefen werden tann, feit Biedereinführung der Agrarzölle im Jahre 1925 das Rationas lifierungsbestreben der Land= wirtschaft ftart beeinträchtigt hat. Deshalb ergeben sich die wirklichen Schwierigkeiten für

gesteigerten Preisen einzukausen. Der Unterschied zwischen den Agrarpreisen und den Industriepreisen, den wir in unserer wenn auch nicht ganz richtig, als Agrarfrise zusammenfaßt. besonders in einer

Droffelung der landwirtschaftlichen Kauftraft

und Bressau zur Genüge bewiesen. Man nuß sich immer anderen Bedarf, Textilien, Getränke usw. mehr als houte vor Augen halten, daß die deutsche Landwirtschaft, nach der verzichten. Man tauscht also durch eine blobe und primitive Textilindustrie und der Nahrungsmittel- und Getrankeindustrie Erhöhung der Agrarpreise, der Erzeugerpreise für landwirtin Deutschland, die meisten Personen beschäftigt, und daß die schaftliche Artitel,

Raubzug auf der Konsumenten Taschen. Rauftraftfrise in der Landwirtschaft in erster Linie, nach der | für die Besserung in der Candwirtschaft eine Verschlechserung Industrie landwirtschaftlicher Maschinen, besonders jene Berufe Die geöffnete Schere. - Seltsame Minister. - Steigende trifft, die für den Konsum arbeiten, also die Textilindustrie und die Industrien für Nahrungsmittel und Gelränke. Es gibt Getränkeindustrie ein. Oder man erhöht die Löhne, womit Benn nicht alle Dinge täuschen, wird die Arbeiterschaft sogar eine ganze Reihe von bedeutenden Fachleuten, die die angesichts des unzureichenden Lohneinsommens und des überbald wieder vor der bitteren Noiwendigkeit stehen, ihre erst später zu beobachtenden und sich noch weiter sortsetzenden seiteren Preisstandes ohne weiteres zu rechnen ist. Die Er-

großen Auseinandersetzung im Reichstag über die wirtschaft- schon der Rauftraft der Landwirtschaft wegen, eine natürliche Industriepreis. Die Schere ist nicht geschlos großen Auseinandersetung im Reichstag über die mirschaft- ich der Kaustrast der Landwirtschaft- ichen Fragen unverblümt von Plänen gesprochen, die einzig und allein auf eine Steigerung der Preise für landwirtschaft- wirtschaft sein, d. h. man nuß die Preisschere schließen, man strieben der Keichswirtschaftsminister, liebäugelt mit der Kateridee, mit staatlichen Mitteln dem Roggenpreis auf die Beine zu helsen, ihn zu haussiehen aus dem Reichsernährungsministerium, bei uns ebenso den Kopf zerbricht, wie beispielsweise in Kord- also eine weitere Warfallen des Verschieben von Beginde inricht von

in unferen größten industriellen Wirtschaftsgebieten,

insbesondere der Textilindustrie und der Nahrungsmittels und preise. So mare man in bie Runde gegangen: Dhne Zweifel wird die leberwindung der Agrarfrije, der Agrarpreis hat fich erhöht, aber auch der

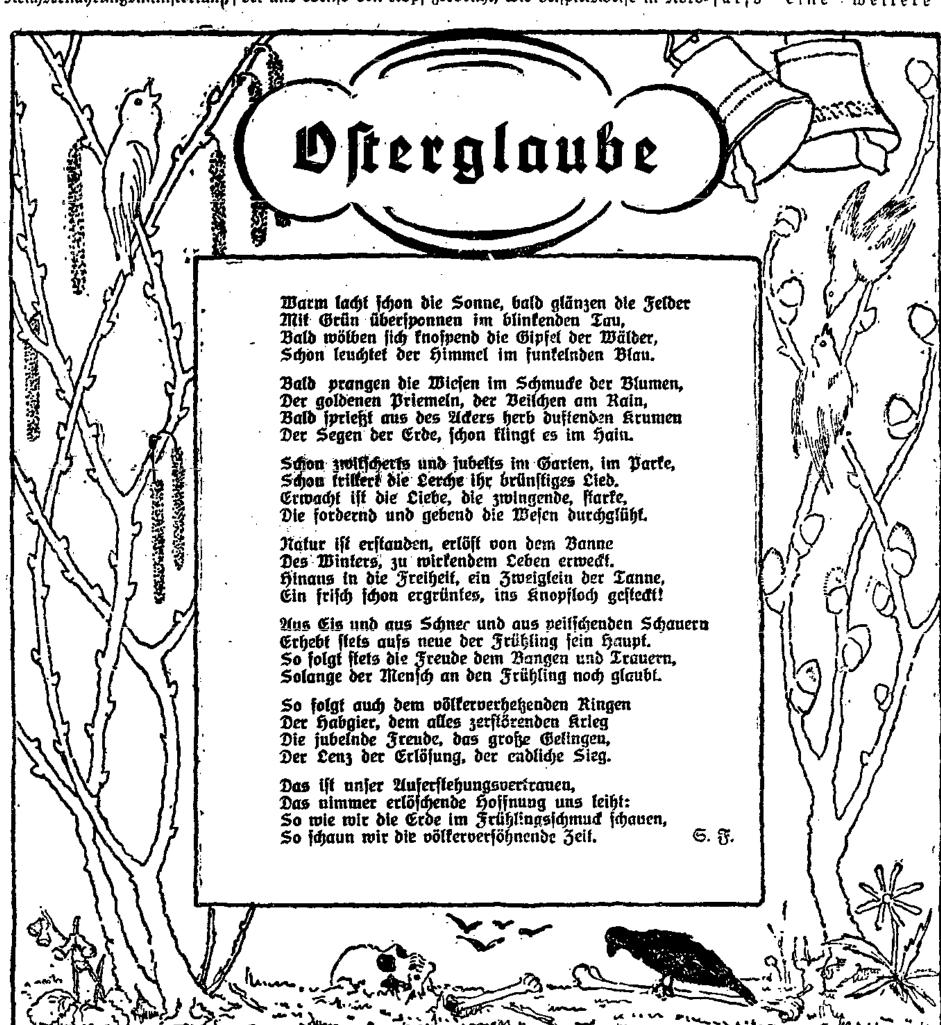
> Arbeitsmarttes ... uns bedeutet. Wenn fich biefer gar fellfame Reichs= ernährungsminifler Dr. haslinde vor die Oeffentlichkeit ftellt und biefes gang gefähr. liche Experiment empfiehlt, jo möchten wir doch jene Meinung ftart unterftugen und unterstreichen, daß es bie höchste Zeit ift, das Reichsernährungsminifterium bem Reichs. mirtichaftsministeri. um sobald wie möglich anzugliedern, damit endlich die Reichs= landwirtschaftspoliti? von volkswirtschaft. lichen Gesichtspunt. ten beherrscht mird und nicht von dem hnsterischen Geschrei einiger großen Rars toffelbauern, die tatfächlich nicht über ihre Kartoffelstrünke hinwegschouen. Borausjehung bafür ift aber ein anderer Keichswirtschaftsminifter. Denn biefer Dr. Curtius scheint, wenigstens nach feinen Roggenvalorisationseignungen zu urteilen, so gut gu Dr. Haslinde zu paffen wie dermalcinst der Graf Kanik zu dem Borganger des herrn Dr. Curtius, von dem man behauptete, die Politik des Reichswirtschaftsmi= nisteriums würde zu gutem Teil im Reichsernährungsminifterium gemacht.

blems, die Preisschere zu schließen, die Agrarfrise zu überwinden, beruht eben darin, über gleichbleibenbe bzw. gefentte Klein= handelspreise zu angemeisenen Marar= preifen zu tommen, ohne die Industriepreife in die höhe zu treiben. Aft das möglich? Wir behaupten cs. Unfere oben wiedergegebene Tabeile (Lebenshaltungskosten. Preise für Mehl) beweift, daß ber Ronfument, die Arbeiterichaft. der Agrarfrife nicht

Das Geheimnis des Pro-

die Landwirtschaft aus der Tatsache, daß sie ihre Haupipro- amerika und in Rugland, wo sich bekanntlich die verschiedene | profitiert hat. Der Konsument in Deutschland mußte und

Getreide	11	n d	1	3 r	o t			Pros.	Prot.	97723	
Januar .				,					64/2		117,7
Sebruar		•		•	é	•	•		56,6		110.6
Mai	4	ì	5	f	Í	2	ī	ŧ		73.8	- →-
Geptember		ŧ	ľ	ď	3	•	Ą	E	64,5	114,2	_



dutte zu verhältnismäßig stark gesenkten Preisen abgeben muß, Entwicklung der Agrarpreise und der Industriepreise noch muß höhere Brot- und Mehlpreise bezahlen als im und auf der anderen Seite gezwungen ist, alles, was sie zur weit frifenhafter gestaltet hat als bei uns. Was foll man Frieden, obwohl die Brotgetreibepreise unter Friedensstand Bemirtschaftung des Bodens gebraucht, insbesondere Maschi= aber dazu sagen, wenn die beiden Leiter unserer Wirtschafts= liegen. Es fragt fich, wer min eigentlich ber Rugnießer der nen, Handwertsgerät usw., also die Industriewaren zu start politik, der Reichsernährungsminister und der Reichswirts niedrigen Agrarpreise gewesen ist und ist? Um das seitzustellen, ichaftsminister, in der Art eines Besuchers einer landwirt- mussen wir den Unterschied zwischen Agrarpreis (Erzeugerschaftlichen Winterschule bem Problem ber Preisschere mit preis), den der Landwirt für seine Produkte bekommt, und den Tabelle klar aufzeichnen, führt dann in die Gefahr, den land- Zollerhöhungen und mit Roggenvalorisation zuleide ruden Aleinhandelspreis, den der Händler dem Konfumenten abwirtschaftlichen Betrieb unrentabel zu machen. Die Wissen- wollen? Wenn das Problem so einsach zu lösen ware, wie nimmt, betrachten. Das ist die jogenannte Preisipaune. schaft bezeichnet die verschiedene Entwicklung der Agrarpreise man es sich augenblicklich allem Anschein nach im Reichs- Die Beränderung der Preisspunne gegenüber dem Frieden beund der Industriepreise als geöffnete Schere und auf der Tat- wirtschaftsministerium und im Reichsernahrungsministerium antwortet unsere Frage, wer in Denifchland den Bocieil von sache der geöffneten Schere, der Differenz zwischen Agrarpreisen einbildet, dann ware das Problem überhaupt tein Problem den niedrigen Agrarpreisen gehabt ber und bat. Bir sassen und Industriepreisen zuungunsten ber Landwirtschaft, beruhen und tein Mensch in Deutschland murde gogern, die von den Dabei die Preisspanne zwischen Brotund Gerreibe. Brot dann die Erscheinungen, die inan gemeinhin in Deutschland, beiden Doktoren vorgeschlagene Gisenbartfur gutzuheißen. und Mehl und Bieh und Fleisch ins Linge, und zwar Wie liegen nun aber die Dinge? Erhöhe ich die Ugrarpreife, ftuben fich unfere Darlegungen auf Bernhungen des beutichen Diese sogenannte Agrarkrise ist ohne Zweisel für die Ent- um durch höhere Erzeugerpreise die Krise in der Landwirtschaftsrats. Preisort ist Berkin, bei Bervendung von wicklung in unserer Gesamtwirischaft, besonders in den letzten schaft zu überwinden, so erhöht sich selbstverständlich der Mein- 80 Proz. Roggennicht und 20 Proz. Weizemicht, beides zu Monaten, von größter Bedeutung gewesen. Sie außert sich handelspreis für alle Waren, die aus der Landwirtschoft 70 Prog ausgemabten; beim Bieh tommt der gewagene Duchftammen, und das sind fast alle Waren, die für die Lebens- schnittspreis und beim Fleisch der Ladenpreis Berlin für Mochhaltung in Frage kommen; das bedeutet in der Praxis, die fleisch vom Borderviertel in Frage. Danach hat sich die Spanne Bevölkerung muß einen größeren, weit größeren Teil ihres nach bem Ariege im Bergleich zum Durchschnift der Jahre 1999 und in welchem Maße diese Berknappung auf andere Indu- Einkommens als heute dazu benuten, um überhaupt leben bis 1913 wie solgt verändert: 1909 1913 strien zurückwirkt, haben ja die Messen in Königsberg, Leipzig zu können, d. h. ersahrungsgemäß, die Bevölkerung muß auf

Lertilindustrie (IV). — Frauenteil. — Tegtildividenbe 1925. — Bemegericht ber Deutschen Zuchkonvention. - Sammerfen-Dierig. -Die Betrieberate in Deutschland. - Kommunistische "Grundfahlichteit". - Inrittundigungen in der Tegtilinduftrie. - Ift Streifunterflühung einfommenstenerritätig? - Literatur. - Befanntmachungen. -Angeigen - Unterbalrung Steil: Der Mann mit dem Bogel. - Beilage: Teamische Grundbegriffe bes modernen Tertilarbeiters (Saling. -- Berichte aus Fachfreifen. -- Matfelede.

							1	1909/1918	1925	1926
Mehl und L	5 r	o t	:				Proz.	Prog.	Prog.	
Januar		٠						27,3		40,3
gebruar .								27,7		40,2
Mai			•				٠	24.1	25,8	-
September				•	٠	•	٠	28,9	42,7	
Bieh und F	1 c	ií	đ) :	:						
Januar							4	99,0	184,0	194,0
Gebruar .	٠						·	100,0	175,0	180,0
Mai					٠			99,0	180,0	
September		·		·				88,0	220,0	

Sehen wir uns die Beicherung in aller Ruhe an, so er gibt lich, daß die Spannen durchweg und gerade in den Mo-naten Januar und Februar 1926 — ein Zeichen für den Beriall der Preisabbanaktion der Regierung und für die Preis: militur auf unferen Marften - gang bedeutend geftiegen find. Der gefuntene Erzeugerpreis und der erhöhte Kleinhandelspreis bedeuten für den handel ufw. gang ungeheure Differenzgewinne, was nicht hindert, daß Händler und Innungsmeister in heller But auf die schlechte Birischaftslage und die hohen Lohnorderungen der Arbeiterichair und Gewerkschaften wie die Rohrspagen schimpfen. Ecnau gerechnet ift die Spanne amijagen Betreide und Brot im ersten Halbjahr 1925 gegenüber der gleichen Zeit im Durchschnitt der Jahre 1909 bis 1913 um 45 Broz., im groiten Salbjahr um 79 Brog, geftiegen; bei ber Spanne zwischen Brot und Dehl beträgt diese Bunahme 21 bam. 42 Broz. Bei Bieh und Fleisch liegt eine Steigerung für das erite Halbjahr 1925 von 81 Prog. und im zweiten Halbjahr eine Steigerung von 124 Prog. vor.

Das ist die Auspowerung und Auswucherung der Maisen, mathematisch dargestellt, die Wirlschaftsfrije in ihrer Droffelung ber Kauffraft, an durren Jahlen er-

Der Weg muß dahin gehen, durch Erzielung normaler Spannen zu einer Sentung der Kleinhandelspreise und damit zu angemessenen Erzeugerpreisen zu kommen. Dieser Weg bedeutet Sentung der Industriepreise. Die Parität zwischen den Agrarpreisen und Industriepreisen wird zerstört durch onormale Preisspannen. Die Preisschere murde sich in turgester Zeit schließen, wenn sich die Preisspanne normalifiert. Es gibt feinen anderen Weg zur Ueberwindung deffen, was wir Agrarfrije nennen, und feinen anderen Weg, um die landwirtschaftliche Kauftraft für unsere industrielle Wirtschaft auguforiten!!

Der Weg märe die Uebermindung unieres komplizierten Barenverteilungssnftems. Ein gang bedeutender Boltsmirt her sich gesegentlich der Zolldebatte im Hochsommer 1925 dahur geaußert, daß wir unjere Waren, bildlich gejprochen, immer noch auf ichlechtester Landstraße mühevoll per Achse und mit Pferdefraft transportieren, mährend man eigentlich den Transport per Auto bemerkstelligen mußte. Das ift, wie gelagt, bilblich geiprochen; gemeint ift die Berturgung des Barenmeges zwijchen Broduzenten und Ronfumenten, die Barenverteilung auf genoffenschaftlicher Grundlage, die die fich auf dem Marich befindliche genoffenschaftliche Produktion in der Landwirtschaft zwedmäßig ergangt. Dieses Programm ist ohne weiteres das Kernstüd im Programm zur lleberwindung der allgemeinen Wirtichastefrise. Man darf sich nicht einbilden, daß Leute wie Dr. Curtius und Dr. Haslinde davon nichts wüßten, daß fie nicht miffen, daß weite Kreise der deutschen Landwirtschaft bereit find, durch ihre Broduktivgenoffenichaften mit den Ronfumpereinen in unseren Städten hand in hand zu arbeiten, daß man es in der deutschen Landwirtschaft heute leidlich fan har, sich von einigen monarchistischen Drahtziehern eingegen diefer notwendigen Entwidlung an der Rase herumfichren zu lassen. Aber Dr. Hastinde und Dr. Curtius sind Bertreter beschnmter Kreise und fühlen sich verpflichtet, Mittelitandspolitik zu creiben, das heißt,

fich für die geheiligte Preisspanne einzusehen.

Inhalf: Raubzug auf der Konsumenten Tajchen. — Rüdständig- Deshalb ihre primitiven Preisexperimente, ihr Ruf nach Zuhalf: leit und Lecrlauf in den Betrieben der Gera-Greizer- Zöllen und nach Roggenvalorisation. Wir warnen im letzten Mugenblid. Die Acufferungen der Minister haben bis jest icon gang bestimmte Folgen in ber Preisent. midlung für Brotgetreide ausgeloft. Es tofteten:

Mitte Febr. Anf. Marg Ende Marg im Jahre 1926

Meizen, Berlin, 1 Tonne in Reichsmart 245-248 250-254 261-265 Roggen, Berlin, 1 Tonne in Meichemart 144—149 143—148 159—166 Weizen, Chifago, 1 Bufbel in Cents 168,5

für die Bildung des Weltmarktgetreibeproises so gienelich ausschlaggebend ift, der Preis fant, mahrend er fid an ber Berliner Börse infolge der Geneigtheit der gegenwärtigen Re-gierung, ihr möglichstes zur Haussierung der Getreidepreise zu fun, start steigerte. Es ist auch kein Zweisel, daß diese Steigerung in ber Absicht der Minifter gelegen hat. Selbste ftelle aus tonnte bas Offerieren ber Bare gegenüber ber Runbschaft perständlich merden die steigenden Agrarpreife (Erzeugerpreife) den bekannten Drud auf die Rleinhandelspreise ausüben und jo merden mir mit einer Steigerung ber Preise für Mehl, Brot und Fleisch in türzester Zeit rechnen müssen. Es ist ein organisierter Raubzug auf die Takhen der Konsumenten, der hier vor sich geht. Dabei drohen die Unternehmer überall mit Lohnreduzierungen und sehen ihre Drohungen allenihalben in die Tat um.

Man ichlieft die Schere in der Urf, daß man die Cebenshaltung und die Cohne beschneidet. Das ift ein recht gefährliches Experiment und die Antwort auf dem Cande wird nicht ausbleiben.

Rudständigkeit und Leerlauf in den Beirieben der Bera-Breizer-Textilinduftrie.

4. Betriebsorganifation.

Mudy hier außert fich wieder dasfelbe wie in ber technischen Frage. Rudftanbigfeit an allen Eden und Enden. Sobald eine junge Krait, fei er Ingenieur, Bertmeifter oder fonft eine weitblidende Person, eine neue Idee bringt, tann saffen co diese Fabrilgewaltigen schon als Miftrauen gegen sich und als ein eventuelles Beiseiteichieben ihrer Berson auf. Golchen Leuten ift ein Umorganifieren der Betriebe und eine Berbilligung ber Production nicht gugutrauen. Die Webereibetriebe in Bera und im Befamtbegirt find in ihrer Bauart bestimmt gum großen Teil veraltet. Aber burch Umbauten und Umstellungen läßt fich manches anders machen. Schon Die Aneinanderreihung und das Sand-in-Sand-Arbeiten der Abteilungen läßt viel ju munichen übrig. Kreug und quer burch bie Mbteilungen merder die Materialien getragen.

Es ist die Unlage einer mangelhaften Betriebsorganisation, wenn heute noch in den meisten Betrieben die Weber stunden- und tageslang auf Ketten warren muffen und das sogar bei guter Konjunktur. Dasfelbe ift der Fall mit Schufgarn ufm. Es murbe fich lohnen, menn ben Bebern pon bagu beauftragten Berfonen bas Moterial an Die Bebftuble gebracht murbe. Dadurch, bag die Beber bas Chufgarn felbst holen muffen, wird niel Zeit und auch Kraft verschmendet. Brimitiv find in manden Betrieben heute noch die Ginrichtungen. In einer Berfammlung murbe von einem Beber folgendes origi nelle Beifpiel zum beften gegeben:

Es ist ein Auftrag auf Lieferung einiger Seibenftude eingegangen. Schnell mird ein Arbeiter mit bem Sandwagen meg-geschieft, um einige Bundel Seibe zu holen. Die Seibe wird zum Färben aufgegeben. Die Bäckhen Seibe werden von dem Arbeiter einige Bege bin und ber gefahren. Die Geide tommt in bie Treiberei, Schererei ufm. Bahrend diefer Beit geht die Mitteilung ein, baf ber Auftrag anulliert ift.

Colde Betriebe tonnen fich heute noch halten, fa, diese Befiger leben jogar noch gut und erwerben Bermögen. Im 2. Kapitel wurde ichon angeführt, daß in den Geraer Webereien das ganze Jahr hindurch 40 Brog. on Raumen und Maschinen stilliegen. Trogdem gibt es in Gera rund 1200 Seimarbeiterinnen, Die mit Ausnahen und Bugen der gemebten Stude beschäftigt find. Gin Beirich mit 400 bis 500 Arbeitern hat hunderte von hauspugern. 3. B. foll ber Beirieb von Schulenburg u. Begler, ber gleichfalls noch gange Sale stillstehen hot, über 300 Seimpugerinnen und Ausnäherinnen beichaftigen. Die anderen Geraer Fabrikanten und auch die im Gejamibezirk win dies in gleichem Maße, fie tun dies nicht etwa aus Menidjenliebe gu ben heimarbeiterinnen, jondern nur aus gang gewinnsuchtigen Absichten. Die Unternehmer missen, daß sie mit den Deimarbeiterinnen machen können mas sie wollen. Deshalb entlohnen sie die Heimarbeiterinnen so schlecht, daß sie Summen dabei verdienen, die in die Hunderttausende gehen. Also auf Lohndruck find folde rudftandigen Arbeitsmethoden aufgebaut. In Bera fann man täglich auf hunderten von handwägelchen die Webstücke herumfahren feben. Ihre Raume laffen die Unternehmer bagegen 3u 40 Proz. leerstehen. Also auch in diesem Bunkte offenbart sich die Rudftandigteit der Bebereifabritanten des gefamten Induftrie5. Untoften für Mufterung.

Dem Berband fächstisch-ihuringischer Webereien find rund 200 Be-triebe im Gesamtbegirt angeschlossen. Fast jeber Betrieb führt seine eigene Musterung durch, Unsummen werden für Material und Zeit verschwendet. Fast alle Beiriebe senden Reisende hinaus. In ben Hauptpläßen des In- und Auslandes werden fogar von den Firmen eigene Bertreter unterhalten. Es ift tlar, baf baburch foloffale Beschäftsunkoften entstehen und in den Preis der Waren hineinkalkuliert werden. Jede von den 200 Firmen glaubt noch, trosdem sie einer außerordentlich strassen Organisation angehören, ihre Produktionsgeheimnisse verbergen zu können. In der Preispolitik, auch wenn es gilt, einen Kamps zur Niederhaltung der Arbeiterschaft auszufechten, find fie fich einig. Jeber Betrieb will so vielseitig wie möglich auftreten, er will recht viel und auch die neuesten Schlager querft und fo teuer wie möglich auf ben Martt bringen, um recht Unfere Tabelle beweift, daß an ber Borfe in Chicago, die viel verbienen gu tonnen, benn bei ber Medemare tonnen die Breife schon entsprechend hochgeseit werden. Daß burch dieses Geschäftsgebaren die Ware unnötig verteuert wird, ist selbstverstündlich. Zeitgemäß wäre es, wenn die Betriebe des Verbandes sächlich-thuringifcher Webereien gur Konzentration, zu inftematifchen und einheitlichen Produttionsmethoden übergeben murden. Die Dufterung fonnte in einem ober einigen Betricben erfolgen. Bon ber Bentral. porgenommen merben, bamit bie toloffalen Untoften für feben cingelnen Betrieb erfpart merben. Die Arbeit tonnte bann für die Betriebe so verteilt werten, daß jeder Betrieb nur eine ober einige Enpen Ware herstellt. Dier in blefem Bezirt mare mit etwas Weitblid eine Rationaliflerung nach neuzeitlichem Stile durchführbar. Bicl Ungefundes, Faules und Moriches konnte vernichtet werden. Mancher rudständige Betrieb könnte vollständig verschwinden. Klingt es heute nicht wie reiner Sohn, wenn ein Geraer Betrieb, ber rund 350 Arbeiter im Gesamtbetrieb beschäftigt, 70 bis 80 verschiedene Bebartitel mit verschiedenen Breiten, Dichten, Binbungen und bergleichen herstellf. Rund 2800 Farbennummern werden in diesem Beiriebe heute geführt. Die Bucher weisen fast die Nummern von 6000 ber verschiedenen Garnsorten auf. Dieser Betrieb nennt sich auch noch Rohmeberei. Gle fieht es fast in allen Betrieben aus, in manchen Beirieben vielleicht noch ichlimmer.

Nationalisierung und Typisierung sind für die Websabrikanien des Berbandes sächsischethüringischer Webereien fremde Begriffe. Es ist fein Bunder, daß auf Grund solcher rückständigen Produktionsmethoden die Preise der Waren so hoch sind, daß sich diese Produkte nur noch reiche Leute in Deutschland kausen können. Die Unternehmer fagen es felbit, daß fie fich in Butunft nur auf ben Export beschränten. Sie miffen gang genau, daß ihre Arbeiter mit 53 Pf. Stundenlohn, fich diese Stoffe nicht taufen tonnen. 3m Jahre 1924 hatte es den Anschein, als ob einige Betriebe andere Methoden ans zuwenden bestrebt sind. Es traten verschiedene Firmen aus dem Weberverband aus. Bor allem einige Betriebe des sogenannten Henne-Konzerns und die größte Firma in Gera, Ernst Fr. Weißtlog. Aber wer geglaubt hat, daß sich diese modernisieren, hat sich getäuscht. Sie find bei ber Lohndruckerei fteden geblieben. Mus Ungft por ber Arbeiterschaft, daß diese fich einige Pfennige mehr Lohn erzwingen tonnte, find fie Ende 1925 als reuige Gunber gum Berband fächfischeringischer Bebereien gurudgetehrt. Daß ber jogenaunte Senne-Ronzern nichts Großes leiften tann, hat mohl feinen Grund darin: Er taufte einige alte Betriebe, mit veraltetem Maschinenspftem zusammen und glaubte noch mehr Urtitel berftellen Bu tonnen, als die Betriebe des Bebereiverbandes. Daran merden mohl die Ideen des Senne-Ronzerns gescheitert fein.

Ein ganges heer von Berfonen ift in Gera in den Mufterabteilungen tälig. Stabe von Dufterentwerfern zerbrechen fich täglich bie Köpfe, nach welcher Seite hin das Reueste erfunden werden tann. Wie man durch einige Zierfähen dem Geschmack der Frauenwelt, begegnet. Wenn es schon einmal nötig ist, warum kann man diese Musterung im Verband sächsich-thüringischer Vebereien nicht durch eine Stelle parnehmen. Warum müssen sich olle Betriebe damit quölen. Über hier spielt der Egoismus des einzelnen Unternehmers eine Kolle. Jeder will eigener Herr des Betriebes sein. Auf Grund bessen scheitert auch eine Umstellung, Zusammenfassung und Berbilligung ber Produttion.

6. Cohn und Preisfrage.

In der Lohnfrage haben die Webfahritanten nur eine Meinung, und zwar die, die Löhne zu drücken, so tief es nur möglich ift. Sie glauben die Untoften, welche aus den obenftebenden Mängeln und ihrer Rlickftänbigkeit enistehen, baburch wieder auszugleichen. Der Konturrenzfampf wird badurch auf bem Rücken ber Arbeiterschaft ausgesochten. Der Spikenstundeniohn in den Webereien Bera-Greis beiragt jest 53 Pf. (mit Worten breiundfünfzig Pfennig) pro Stunde. Der Deutsche Textilarbeiterverband beantragte, ab 1. Januar 1926 diese Löhne um 15 Brog. zu erhöhen. Mit aller Kraft und mit der ihnen eigenen Raffiniertheit, versuchen die Juristen des Bebereiverbandes eine Erhöhung diefer niedrigen Löhne zu hintertreiben. In der Berhandlung vor dem Reichsarbeitsministerium am 15. Januar 1926 in Berlin, operierten die Herren Syndizis fogar mit Lohnabbau. Es wäre vielleicht angebrachter, wenn ein Abbau der zahlreichen Unternehmerdrohnen, die heute einen großen Teil Kapital aus den Betrieben ziehen, pargenommen murde. In. Gera zum Beispiel würden 5 Betriebe, anstatt 19 dieselbe Produktion bewältigen fönnen. Räume und Maschinen sind in den 5 Betrieben porhanden. 13 Betriebe, mit mindestens 30 Unternehmerdrohnen find in Bera unnötiger Ballaft, die dem Fortichritt hindernd im Bege stehen und feine Daseinsberechtigung haben. Schon wenn die überfluffigen, werteverzehrenden Drohnen verschwinden murden, tonnten die 15 Proz. geforderte Lohnerhöhung fpielend gemahrt merden. Fait an jedem einzelnen Betrieb hangen eine Ungahl Unternehmer-

Der Mann mit dem Dogel.

Bon Beinrid Berich.

Ben einigen Tagen qualt mich mein Junge unablaffig mit ber

Frager "Bas ist eigentlich Dichten, Barer?"

ें के किल्टांट्रांटर ति hatte es ihm schon als Singen und Erzählen erlier, aber ba auch Leute, die nicht Dichter find, fingen und erjahlen fonnen, glaubte er mir nicht mehr fo recht.

"Siehft du, Erika," jagte er ju feiner Mutter, "was wir für einen di nimen Poter haben, der weiß gar nicht, mas feine Arbeit eigentlim ridnig ift.

Is fam der Bumpeitmann, der Holztiere und Windmühlen gegen citte Griffingel eintaufage, und darüber mard die Dichterei vergeffen. Die vaer Tage fpater fuhren wir zu unferem Freund Bindler, der in Mers mobine. Der Dichter war gerade baran, das Bomberg-Bod fertig ju meden. Er ichnin die gefreichenen Stellen aus bem Recommend, fligte Die wirdefferten Geffen ein, tiebte und feinnte bie Gefgiater wieder gufangnen.

Ronni fab mit Enfaumen bem Rieben gu und folich fich an ben

Intel Mintler," frages Manni leife, "ift Dichten Leimen?"

Durffer fale in bas crifte, erftaunte Rindergeficht und fagte freund. ier der Sungi. Die bast recht! Erft ichreibt und bichiet man fich auferte und dann ichneibet man es wieder kavult und cons forme die Anweicher Richtig zusammenleinen. Das zerie iten, bermiore, vorflogene Loben guiammenleimen, bas ift

We wir ein rann Tope iparer nach haufe tamen, ging Manni in

Die Auffeite und bolte ben großen Leimtopf.

Con fiele im Bure bie ben Tifc, bamit er beffer bichien kann. Ergeben, ber ber Brier ichon, aber Leimen, bes fann er noch

Diet Loge Ling ibrierer der Leimeopf auf meinem Tiich La taux eines Loges Josep Aneip pu Bejuch.

Bir fprachen auch von unferer Arbeit. Als Manni zu Beit ging, fagte er zu Aneip: "Jakob, wann sprecht ihr denn vom Leimen?" "Bom Leimen, Manni, mas follen wir vom Leimen fprechen?" staunte Jatob Aneip.

"Ja, Jakob, Dichten und Schreiben, das können alle Leute, aber Leimen, das tann nur der Ontel Bindler in Mors. Der leimt feine Bücher zusammen und sagt: "Leimen ist Dichten!"

Als Aneip wieder weg mar, tam Manni traurig zu mir und fagte: "Bater, nun fage mir, was ist denn Dichten richtig?

Als ich nach Borien suchte, sagte er zu seiner Mutter: "Da siehst du es wieder, wie dumm die Dichter sind, sie missen alle nicht, mas Dichten eigentlich richtig ist. Alle Leute wissen, was ihre Arbeit ist; ich weiß, was Schmieden ift und Hausbauen und Schreinern und Bartengraben. Blog Dichten, das weiß teiner! Das ift doch traurig, wenn man einen so dummen Bater hat.

Da tam ein Freund, der Privatdozent an der Universität zu Berlin war. Natürlich laufchte Manni, und als vom Dichten gesprochen wurde, wurden feine Augen weit.

"Der Onkel Professor, der weiß, mas Dichten eigentlich richtig ist, der weiß überhaupt mehr als deine dummen Dichter!" hehte ich Manni auf ihn.

Als der Junge mit der Frage herqusrudte: "Ontel Hermann, mas ift Dichten?", ging ich einen Augenblid abfeits. Dochte ber angehende Literaturprofeffor fich allein aus der Batiche helfen.

Und er balf fich und half mir. Manni machte ein höchst beiriedigtes Besicht, und ein paar Tage

hatte ich Ruhe por dem fragenden Jungen. Für diefen Erfolg danke ich von Herzen hiermit öffentlich allen Bertretern ber Literaturwiffenschaft. (Bisher hatte ich feine Uhnung, wozu fie "eigentlich" gut war.)

Dann aber, nach dem Mittagelfen, drudte Manut fich an mich heran und fagte verlegen: "Bater! Bas ift auch wieber ..." jahomie sich.

"Dichten ift" stotterie er, "Dichten uit ... Kun hab ich es wieder pergellen:

Leider muß ich den porher ausgesprochenen Dant mieder gurud. nehmen, und mein Wissen um die Wissenschaft löft sich in Dunft auf. "Nun Schluß mit der Fragerei! Jetzt sag ich dir, was Dichten ist! Manni, tomm auf meinen Schoft Ich werd' es dir sagen!"

(Leider mußte ich noch felbst nichts.) "Uls ... Rein. Bag auf. Run, was ift bein Bater? (3ch ge-

minne Zeit.) "Du? Du, Boter? Du bift bumm!"

"Ja, mein Junge! Dun pag auf: Woher weiß ber Bater benn alles das, was er jo fleißig anfichreibt und mofür er feine Löhnung bekommt? Woher weiß der Bater das? Die Mutter lagt es ihm nicht und der kluge Opa jagt es ihm auch nicht. Auch der ollerklägste Herr Professor tann dem dummen Bater nichts Neues jagen! Wer mag ihm das denn alles jagen, mas er aufschreibt? Der Bater sigt doch immer so allein. Wer fagt ihm das nun alles?"

"Kleine Oma fagt, der liebe Gott weiß alles!" unterbrach er mich, und ich geriet aus bem mühfam gefundenen Bedantenmeg.

"Alfo ber liebe Bott! But. Der ift aber doch für alle Menichen da. Barum fagt er es benen nicht, daß fie es auch auffchreiben fönnen?"

"Die haben der himmlische Telephondraht faputt, die andere Leute," fcmitte Danni mir ins Geficht.

"Richtig, mein Junge, das stimmt! Früher, da konnte der liebe Gott mit allen Leuten sprechen und er fagte ihnen, was fie miffen wollten und was er ihnen zu fagen hatte. Aber jest haben die Leute teine Beit mehr dafür. Die muffen, wie der Bater, in die Fabrifen gehen und arbeiten. Und muffen immer an Geld denten und Brot und Rleider und Schuhe. Und haben gar teine Zeit mehr, auf ben lieben Golt gu horen. Much ber Bater, der hatte immer blof Kessel im Kops, Transporttessel, Teerlossel, Dampstessel und die vielen Zahlen davon, weißt du? 3,14 mal 1800 gleich 5652. Und die

Löhnung für die Gesellen und das Geld für bas Balgmert. Und die Ohren vall Bumbum vom Reffelschlagen. Da auf einmal, als ber Baier im Garten beim Graben mar, ficht er fich einmal um und ba lachen ihn die Baume aus und die Blumen und die Pflanzen und die Bollen am himmel und die Strauger laden ihn aus: "Du

einigen Johren große Bermögen aus ben Arbeitern herausschinden. Die Preispolitit im Berband fachfifch-thuringifcher Bebereien mird fo betrieben, daß fich die rudftandigften Unternehmer halten und ftandesgemäß leben können. Rudfichtslos nühen die Unternehmer jeden Moment zu ihrem Borteil aus. Als die Umftellung von der Papier. zur Goldmährung erfolgte, bittierten die Unter-nehmer, daß pro Stunde 27 Bf. Spilzensohn gezahlt wird. Mit großer Mühe und pfennigmeife mußten die Unternehmer burch ben Deutschen Tertisarbeiterverband gezwungen werden, die Löhne auf-zubessern, bis der jetige Spigenstundenlohn von ganzen 53 Pf erreicht ift. Die Unternehmer haben die Rotlage ber Arbeiterschaft nach der Installen ausgenüht. Sie hatten dies nicht nötig, denn der Berband sächsischen die Hertender war eine der ersten Organisationen, die ab 1. Oktober 1922 schon die Goldrechnung einschaftlichen, d. h., die Unternehmer haben sich ihre Waren von den Erossischen und in Dollar, Holländischen Gulden oder Schweizer schweizer hegahlen sassen son den Franken bezahlen sassen sassen werden Verderung der Produktion rusen die Hertung und Arbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Herbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Herbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Herbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Herbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Herbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Herbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Herbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Herbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Herbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Herbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Herbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Herbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Gerbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Gerbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Gerbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Gerbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Gerbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion rusen die Gerbeiterschaft dagegen muß von nun an rusen: Verbilligung der Produktion dagegen muß von nun an ru

familien, die ein ganz behagliches Leben führen und obendrein in s gedeckt. Das konnten fich ab 1. Oktober 1922 nur solche Unter- sift gezwungen, in Zukunft eimas tiefer in dieses System hinein. nehmergruppen erlauben, die keine Konkurrens zu fü chten hatten. Dass die Gera-Greizer Webfabrikanten fich feit biefer Zeit vollfländig gefund gemacht haben, beweilt die Tatfache, aaf die vielen Konturfe der Warenabnehmer nicht einen einzigen Betrieb in Mitleidenschaft gezogen haben. Hunderitausende von Mart haben verschlensgaft gezogen gaven. Hundernausende von wart gaven verschiedene Firmen eingebüßt, was mit Leichtigkeit verschmerzt wurde, weil der Preis der Webwaren solcherlei Kissen enthält. Wären die Preise nicht übermäßig hochgesett und die Löhne nicht so tief, dann hätte die Wirtschaft die zahlreichen Konkurse nicht durch zulausen. Heute noch betragen die Großhandelspreise der Tertilten laut Industrie- und handelszeitung bas 2,43fache ber Bortriegszeit.

gulenchten, meil die wirtichaftliche und fulturelle Bufvult von ihr das forbert.

Textildividende 1925.

Jedem Lexistarbeiter find die Tiroden ber Unternehmer von ber duonischen Kapital- und Absagfrise, ber Unrentabilität ber Industrie infolge hoher Steuern, hoher Löhne und hoher Cozialabgaben in Bleifch und Blut übergegangen. Nun ift davon fo viel mahr, bon der Textilgroß- und Einzelhandel tatfächlich in bobem Dage von der Arise heimgesucht wurde, möhrend die Produttionsbetriebe, als Spinnerei und Meberei, von Konkursen und Geschäftsaufsichten halbwegs verschont geblieben. Während Textilgroße und Einzelhandel in den Monaten April bis Dezember 1925 82,5 Proz. en Konturfen und 80,9 Prog. an Geschäftsaufsichten auf fich vereinigte, hatten die Produktionsbetriebe 17,5 Proz. Konkurse und 19,1 Proz. Belchältsauflichten zu verzeichnen. Bon ben Gesamtsontursen im Reiche entfielen in derseiben Zeit auf die Textilindustrie im allormeinen 24,1 Prog auf Konturfe und 24 Prog. auf Geschäftsauf. fichten. Schon aus diesen Bahlen ift also erfichtlich, bag Spinnereien und Webereien verhältnismäßig sehr gut abgeschnitten haben,

was ja durch nachstehende Dividenden noch befräftigt wird. Es verteilten im Beichaftsiahr 1924/25 bam, 1925 Dividende:

Spinnerei und Weberei Piersec, Augsburg 18 Proz. Epinnerei Deutschland A.-G., Gronau i. W. 15 " Neue Baumwollspinnerei und Weberei Sof 15 Spinnerei und Beberci Kottern 15 Mechanische Weberei Linden Württembergische Baumwollpinnereis und Weberei, Eh-

Baumwollspinnerei am Stadtbady, Augsburg Wollmarenfabrit Merfur 21. B., Liegnig Baumwollspinnerei Kolbermoor, München 10 Sübbeutsche Baumwollindustrie A.G., Auchen . . . 10 Neuc Augsburger Kattunfabrit, Augsburg Wagner u. Moras A.B., Zittau

Der Deffentlichkeit wurde vor längerer Zeit einmal vorgerechnet, baß, folange für Leihgeld Bingfalje in Sohe von 10, 11 und mehr Prozent zu zahlen sind, die Industrie gleichsalls gezwungen wäre, Dividenden in gleicher Höhe auszuschütten. Inzwischen sind die Zinssähe gesunten auf 8 Proz., die Dividenden steigen aber weiter. Eigentlich mare zur Begrundung biefer Tatfache eine neue Thele fällig. Aber die Unternehmer haben jest Dringenderes zu tun; fie mussen nachweisen, daß die Wirtschaft eine Arbeitslosen. nerlicherung nicht tragen tann, bzm. die Ginschränfung het Gewährung der Unterstützung gesten soll, daß nur die durch die Arbeitslosigkeit eines Arbeitnehmers hervorgerufene Not verfichert merben foll! Demnach ift bie Arbeitslosigteit nach Ansicht der Unternehmer noch tein Not. fall, nur wenn der Arbeitslofe in besondere Mot gerät, soll der Unterstützungsanspruch gegeben sein! Das biese Farderung ber Unternehmer im Widerspruch dur deutschen Reichsverfassung fteht, tilinmert ble Herren weiter nicht.

Welchen Wert die Klagen der Textilindustrie haben, beweist noch ein sehr interessauter Abschluß ber Anton u. Alfred Lehmann A.B., Niederschöneweide. Dieses Unternehmen tonnte bei einem Attientapital von 2 400 000 Mt. einen Reingewinn von 651 307 Met. erzielan, das heißt, sie hat rund ein Biertel ihres Attien. tapitals rein verdient. Der hohe Reingewinn wurde erzielt, tropbem nach eigenen Angaben ber Firma der Um fat im Beichaftsfahr fehr gu munichen übrig lieg. Die Spinnerei Deutschland, Grongu i. B., weist bei einem Uttientapital von 990 000 Mt. einen Reingewinn von 176 513 Mt. aus. Aufferbem find für Ubichreibungen 84 793 Mt. zurudgeftellt. Neben einer Dividende von 12 Proz. verteilt das Unternehmen einen Bonus pon 10 Mt. pre Uttie, so daß sich die Dividende auf 15 Brog. erhöht.

Die Geminnergebnisse für 1925 bam. 1924/25 hötten noch besser seln können, wenn, wie die "Deutsche Konfektion" vom 19. Märzd. I. fdreibt, die Spinner und Beber gegenüber den berechtigten Forderungen ihrer Ubnehmer hinsichtlich Preisstellung und Ronditionen mehr Entgegenfommen ermiesen hatten. Aber nach altbewährtem Motto: "Kleiner Umfot großer Nuhen", ist die Textilindustrie auch so auf ihre Kosten gestommen. Allerdings würde das Prestige der Unternehmer mehr geminnen, wenn sie meniger mit ben olthergebrachten Schlagworten arbeiten murben; die rauhe Birtlichteit ftraft doch ihre Raffandrarufe nur Lügen.

Femegericht der Deutschen Tuchkonvention.

Die Deutsche Tuchkonvention ist ob ihres rigorosen Geschäfter gebarens allgemein befannt. Bon den Tegtil-Einzelhandelszeitungen erscheint fast teine Nummer, in der man sich nicht mit der Tuchkonvention beschäftigte. Einmal bezichtigen die Randler die Tuchtonvention einer ungerechten Exportpolitit, wonach sie in das Ausland billiger vertaufe als im Inland. Oder die Konfektionare forbern ihre Mitglieder auf, bei den Mitgliedern der Deutschen Tuch. fonvention in ihren Einkaufen größte Burückhaltung zu üben, um auf diese Beife die Tuchkonvention zu bestimmen, eine Aenberung ihrer rigorofen Bedingungen vorzunehmen. In bunter Reihenfolge wechseln fast regelmäßig die Abwehrmaß-nahmen der Abnehmer der Inchsonvention ab.

Gine ber neuesten Errungenichaften der Deutschen Tuchkonvention ift, fo fcpreibt die "Dentiche Konfestion" vom 19. Marg b. I. die Bildung einer Treuhandgesellschaft, melde die Gläubiger, gegen die Magen vorliegen, in Unspruch nehmen können, um ben Trenhandern einen Einblid in ihre Berhaltnisse zu geben. Ben ben Herrenkonfektionären, als den Abnehmern der Tuchkonvention, wird nun in bissiger Weise bemerkt, daß die Neuerung der Treuhandgesellschaft nicht zu dem 3med geschaffen sei, ben Gläubigern etma Bu helfen, fondern um ein neues Totigkeitsfeld für neue Beamie, die miederum Untoften bedeuten, zu schaffen.

Alber als ein noch größeres Urbel erweise fich die Ginrichtung bes Schiebsgerichts, meldes mi einer Austunfterteilung verbunden fei, die fich zu einer mahren Temegerichtsbarteis entwickelt habe.

Die Einrichtung des Schiedsgerichts ift nach der "Deutschen Konfektion" so zu versichen, daß die Deutsche Tuchkonvention in gemiffen Källen ein Schiedsgericht bilbet, das allein guftandig ift. Begen die gefällten leiteile gibt es nicht nur feineriei Bernfung, fandern die Urteile werden zu allem Ueberdruß noch durch Rund. schreiben den gesamten Mitgliebern der Tuchkonvention unterbreitet. Ohne Begenmagnahmen ergreifen zu tonnen, werden die fo verurteilten Firmen öffentlich verfemt.

Die von der Keme betroffenen Firmen merden fich jest haffeite lich einen Begriff davon machen lännen, nas es erft bedeutet, einen Wann es Abend wird und die Mutter nicht da ift, dann ist unsere Arbeiter, der nur auf den Bertauf seiner Arbeitstrafte angewicien

Gemeinsem freußt du dich der Cat. Ein zweiter kommt, fic anzuschließen, * FRAUENTEIL

Mitwirken will er, mitgeniehen; * Derbreifedt fo fid Braft und Mgt.

Iwel machtvolle Arbeiterinnenkanferenzen des Gaues für die Hochhaltung der deutschen Bolts- und Reichseinheit größte Aheinland-Westfalen

fanden für ben Linterhein am Conntag, ben 28. Februar, in Machen und für bas Münfterland am Sonntag, den 7. Mara, in Gronau ftatt.

Den Auftatt gur linterheinischen Konfereng bilbete ber am Sonnabend, dem 27. Februar, im großen Stale des Hotelestaurants "Berliner Hof" zu Ehren der Delegierten statissindende Arbeitesrinnen-Unterhaltungsabend. Derselbe wurde erössnet mit dem Freiheitschor "Ich warte Dein", den der Boltschor Nachen in altbekannter iconer Weile portrug.

Der Gauleiter, Kollege Bohlmann, begrüßte bann bie Ber-fammelten und fprach seine Freude barüber aus, bag eine fo ftattsiche Jahl von Delegiertinnen nach Aachen gekommen sei. Der Nachener Mitgliedschaft, die es sich zur Pslicht gemacht hatte, für alle diese Göste Freignartiere zu besorgen, gebührt ebenfalls ein großes Lab. Hier wird durch die Prazis bewiesen, daß der Opfermut unserer Mitgliedschaft in der Lage ist, auch größere Schwierigsteiten zu überwinden. — Nachdem der Kollege Pöhlmann noch auf die Bedeutung der am Sonntag stattsindenden Hauptlagung himgewiesen hatte, schloß er mit einem Appell an die Arbeiterinnen, für bie Folge mehr als bisher dur Berteidigung ihrer heiligften

Das folgende Programm, beitebend aus Baritonfolis, Regitatio nen, Chorportragen bes Boltschors, fowie Reigenaufführungen ber Tegtilarbeiterjugend, hielt bie Berfammelten noch einige Stunden in schönfter Harmonie zusammen.

Die Tagung am Sonntag ftand ebenfolls im Beichen schönfter Einmutigteit. Bu Vorsigenben ber Konferenz murden ber Kollege Pöhlmann, sowie die Kollegin Martha Müller, Biersen, gewählt. Den Bortrag über "Arbeit und Kampf bes Deutschen Tegtilarbeiterverbandes, für die Intereffen ber Arbeiterinnen", hielt die Rollegin Rrummidmibt, Berlin. Als Mitglieder der Arbeiterinnentommiffion murben für ben Linferhein die Kollegin Klein, Machen,

und Sante, Kreseld, einstimmig gewählt.

Die am Sonntag, dem I. Wärz, in Skonau stattgefundene Arbeiterinnenkanserenz war ebenfalls sehr start besucht. Nachdent eine Kollegin der Arbeiterjugend einen Brolog vorgetragen hatte, sprach der Kollege Möste einige hersliche Worte zur Begrüßung der Delegierten. Er wies vor altem auf die Kedeutung dieser Konserenz für das Wünsterland bir Scholas Paritailung der Kollege Masterland bir für das Münsterland hin. - Einige Rezitationen von Bröger, Lesson und heine gaben ber Konferenz einen iconen Auftalt.

Bur Vorsigenden ber Konferens murbe bie Rollegin Rothe, Burgsteinfurth, gewählt. Hierauf erhielt die Kollegin Krummschmidt das Wort zu ihrem Vortrag.

Das Thema mar dasselbe wie in der linksrheinischen Konferenz. Bunachst geht die Bortragonde auf die Entstehungsgeschichte unserer Organisation ein. Das erste Statut, meldes unfere Organisation sich gegeben, enthielt bereits als wichtigen Programmpunkt die Forderung auf gleichen Lohn bei gleicher Arbeiter und Arbeiterinnen. Der gu fleine Rreis ber weiblichen Mitglieder gestaltete die Arbeit gur Erreichung dieses Bieles außerst schwierig. Im eine größere Attivität entfatten zu können, mußten die Kolleginnen selbst mit hand anlegen und hat unsere Organisation zur Geminnung meiblicher Mitglieber teine Roften gescheut. Die Mufgaben für bie Bahrnehmung der Interessen der Urbeiterinnen murben immer größer und hat unsere Oganisation im Kampf um blese Bahrnehmungen immer in porberfter Reihe geftanden. Die Rampfe um eine Berfürzung der Arbeitszeit haben ebenfalls unfere Organisation zu jeder Beit in norderster Reihe gesehen. Sier geht bie Boriragende auf die Entwicklung ber Arbeitszeit innerhalb der deutsschen Toxillindustrie näher ein. Wenn mir heute in vielen Texills bezirken eine längere Arbeitszeit als 48 Stunden haben, so kann dieses nur ein vorübergehender Zustand sein. Durch die Zersplitterung der Arbeiterschaft hat das deutsche Unternehmertum uns vorübergehend eine längere Arbeitszeit aufoktronieren können. Diesen Kampf gegen den Achtstundentag führte das Unternehmer-tum zu einer Zeit, wo die Arbeiterschaft des Rhein-Ruhr-Gebietes

Opfer gebracht hatte. Diefes Borgeben ber beutichen Unternehmer, baf man ber Arbeiterschaft zum Danke für den helbenmutig geführten Ruhrtampf nachher seine sozialen Rechte schmalerte, mar eine Tat, die für die Unternehmer standig eine Schmach bleiben wird. Bei der zwangsläufigen Berlängerung des achistündigen Arbeitstages hat man die Eigenart unserer Industrie und die Zusammenlezung ber Arbeitsträfte innerhalb berfelben pollständig außer acht gelassen. Die große Bahl beschäftigter weiblicher Arbeitnehmer in unserem Gemerbe bedingt, bag die beutsche Regierung diefen Arbeitnehmern wieber ben Achistundentag burch Gefet gurudgibt. Eher wird auch unfer Rampf nicht ruben. Es mus auch ben Bertretern ber burger-lichen Parteien dum Bewustfein tommen, daß unfere Arbeiterinnen neben ihrer Berufstätigteit in ihrem Saushalt ftunbenlang arbeiten muffen. Wird bie Arbeitszeit nicht perfürzt, bann muß bie Frau unter diefer Laft zujammenbrechen und find die ftandig machfenden Bahlen der Erfrankungen der Frauen eine wuchtige Anklage gegen die heute herrschende Gesellschaftsschicht, die sich den berechtigten Forderungen der Gewerkschaften auf achtstündige Arbeitszeit verschließt. Werben wir deshalb mehr Mitglieder für unsere Organischließt. fation, um eine breitere Kampffront herzustellen, bann wird ber Sieg unfer werben, tropbem und allebem! Bur Belebung ber Arbeiterinnenbewegung hat unfere Organisation Richtlinien herausgegeben, die liberall beachtet werden muffen. Unfer nächftes Biel nut bahingehend gerichtet fein, die Arbeiterinnen zu einer größeren Gelbständigfeit zu erziehen. Dieses Biel tann nur durch instematische Rleinarbeit erreicht werben, Die erfolgreich in den zu bildenden ört- lichen Arbeiterinnenkommissionen durchgeführt werben tann. Die frühere Rechtlofigfeit ber Frauen hat blefe noch bis zum heutigen Tage bavon abgehalten, für die Durchführung ihrer Forberungen selbst zu ringen, auch diese Buruchaltung ber Frau muß in den Arbeiterinnenabenben besprochen werden, damit die Frau sich ihres Wertes bewußt wirb. Die Bortragende behandelt bann in langeren Aussührungen alle diese Fragen, die im jezigen Stadium heiß umstritten werden. Wer hier genau den Kampf unserer Organisation versolgt hat, wird sinden, daß hier nur die freien Gewerkschaften und innerhald dieser der Deutsche Textisarbeiterverband die Banner-kräger für die wontere Ausgestaltung der Sozialgeseigebung sind. Zusammenfössend ergibt sich solgendes Bild:

Schwangerenschus, Wochenhilfe, Gesundheits-schus, 48stundige Arbeitszeit, Jugendschus, somie gerechte Ermerbslosenversicherung

feien alles Probleme, die noch lange nicht in unferem Sinne geregelt find. Beachtenswertes fei burch bie zahe Arbeit unferer Organifation erreicht worden. Trogdem bleibe noch manches in jehr bescheidenen Grenzen und tonnien alle die norhin turz behandelten Forderungen nur dann erreicht merben, wenn fich im gangen Land die Arbeiterinnen einmütig hinter diese unsere Forderungen fiellten. Zum Schluß geht die Referentin noch auf die Bedeutung der Beteiligung der Arbeiterinnen bei den Betriebsrätewahlen ein. Hier gelte es, bereits im eigenen Betrieb für alle biefe gerechten Forberungen sich einzuseten, biefes tonnen die Arbeiterinnen um fo niehr, wenn sie Mitglied des Betriebsrates sind.

Reicher Beifall lohnte die Rollegin Rrummschmidt für ihre Aus führungen. Die Aussprache in beiben Konferenzen mar fehr rege und forberte noch eine Reihe bogdtensmerter Unregungen Butage. Bum Mitglied ber Gauarbeiteringentommiffion murbe für bas Munfterland die Rollegin Rothe, Burgfteinfurth, gemabit. Um Nachmittag fanden sich die Ralleginnen des Münfterlandes noch du einem schönen Ausslug zusammen. Hier hat unsere Gronauer Arbeiterjugend bewiesen, daß sie auf dem rechten Wege ist. Das Trommler- und Bfeiferchor wechselte sich mit der Mandolinen-abteilung in der Begleitmusit zu diesem schönen Spaziergang ab. Leider verflogen die schönen Stunden allzu schnell. Am Bahnhof trennten fich alle mit bem Rufe:

Urbeifen! Werben! Für den Dentichen Tegtilarbeiterverband! Für den Kampf um die Rechte der Arbeiterinnen!

lachst doch nicht! Wir wiffen alles, brauchen nichts zu tun, nichts zu denken und nichts zu lesen. Warum bist du immer so traurig? schrien und lachten alle Blumen und Bäume. Und da, auf einmal, da kam ein ganz kleines Vögelchen, das setzie sich bei dem Vaker auf die Schulter und sagte ihm leise ins Ohr: "Komm, du dummer Bater! Kamm, ich sag dir alles, was du wissen willst. Ich wohne hinter den sieben Bergen, tomme alle Tage jum lieben Gott und fliege alle Tage bei ben Menschen herum. Wenn du wissen willst, was Gott und die Welt fagt, dann hor' auf mich!"

Natürlich wollte der Bater das gern. Und er ging dann gang fill in den Garten und in den Wald, und der Bogel saß auf seiner Schulter und fang ihm alles ins Dhr. Benn ber Bater aber an ben Mutos vorbeifam, bann fcmieg er ftill, und wenn ber Manni

Baterl brüllte, dann flog er gar fort.

Aber menn der Bater ftill an feinen Buchern arbeitet und nie mand ffört ihn, dann fist das Bogelden gang nabe an feinem Ohr und fagt ihm alles; ber Bater schreibt und wenn er es richtig verfteht, dann fliegt Bogelchen ichnell in den himmel und fragt noch einmol nach. Siehst du, bas ift Dichten: Das Aufschreiben, mas tas Bogelchen von ber Belt, von Gott, den Menichen, Bolten, Baumen und Tieren fingt. Ein Dichter ift ein Mann, der einen Bogel hal. Das missen alle Leute, frage sie nur einmal. Und sie werden jagen: "Der Menich natürlich! Der hat einen Bogel!"

Das hatte Manni begriffen.

Ein paar Tage später tam Manni in die Rudje zu feiner Mutter gelaufen. "Wo ist Bater?" rief er, "ich muß ihm ganz was Extras sagen! Ich hab' auch einen Bogel! Als ich da oben im Garten unter den Himbeeren sag, da auf einmal hör' ich ganz seise sagen: "Manni! Lauf in die Küche! Mutter hot Upfeltuchen gebaden und badt dir das erste und gibt es dir sofort. Und die Mutter hat die Schultern und lacht: "Bogelchen hat es gesagt!" auch noch ein Stüd Schotolate für bich!"

dummer Bater, was dentst du so viel und weißt doch nichts Ge- gern." Und um das Vögelchen nicht gleich zum Lügenbold zu scheites. Was liest du in den Büchern und in den Zeitungen und machen, opserte die Mutter das Stück Schololobe.

Un einem Schlimmen Regentag fag Manni mit feinen Bauflogen auf der Erde und die Klöße sielen ihm immer durcheinander. Er brummte und schimpste mit ihnen. Auf einmal war er still.

Dann aber brach er in Jubel und Schreien aus: "Hurra! Jest bin ich Hausbauer!" Und Mutter mußte den fühnen Bau bemundern.

"Ja, jest weiß ich, wie ich es machen muß. Wenn mir das Haus immer einfällt und die Klöße nicht liegen bleiben, o brauche ich nicht mehr mit ihnen zu schimpfen und zu brummen, mie der große Opa mit mir, wenn ich bos bin. Dann felt ich mich einfach ftill dahin und gud die Klöge an. Da auf einmal, da tommt das Wogelden und sagt mir leife ins Ohr: "Ah, Manni, leg den Kloh mal jo uno den jo und ben fo. Go fcnell tann ich balb gar nicht bauen, wie Bögelchen bas fagt. Und da, da steht das Saus schon fertig und fallt nicht um. Giehft du, das ich einen Sausbauervogel habe!"

Bögelden ist eine Beile ber gute Beift des Saufes.

Eines Abends tomint Manni und fagt, dag er im Reller bie Beinölflasche umgeworsen. "Ich hatte schon vergeffen, es dir Bit singen, aber bann tam Bögelchen und hat mich daran erinnert. Ach, Bater, nun hat das Bertohlen feinen Zwed mehr, Bogelchen jagt mir doch alles, wie es richtig, wenn ich was angesangen hab."

Bogelden ift langfam ber Schreden ber Großmutter und Tanten geworden. Bögelchen brütet Alefter von Marchen aus und schwindelt furchtbare Beschichten zusammen. Seine Phantafie geht über Bohlanftandigfeit und hertommliche Sitte. Manni und fein Bogelden bringen uns in Berruf.

Benn ich seinen folldreiften Schwindeleien nicht glaube, zudt er

"Wahrhastig," sagte die Mutter, "ich hab' eben gedacht, seht Stunde gekommen. Wir hoden zusammen und schwindeln im ist, allein wegen seiner lleberzeugung und Westanschauung zu vorpeillst du mal schon Apseltzuchen baden, den wag der Vater so Attord.

sich überhaupt Renntnis nehmen, so geschieht das nicht zu dem Bweck, etwa für die Abnehmer der Deinschen Tuchkonvention eine Lange zu brechen, sondern nur deshalb, um der Tegtilarbeiterschaft zu seigen, wie brutal die Dentsche Tuchkonvention ihre Interesseu mahrninmur, mas bann meiter Schluffe auf bie Preisgestaltung in ber Tuckinduftrie und ihre Auswirfungen guläßt.

Mui der einen Seite pochen alfo die Textilgemattigen energisch und rudficitelos auf ihre Aufprüche, berechtigte Forderungen und Anspruche ver Arbeiter jedoch beantworten fie mit mahllofer Be-

Montralibruchen.

Beim die Ronieftienare alle Abnehmer der Tuchkonvention zum Bulammenlichtug aufrufen, um energisch die "mittelalterlichen Gemalmethoden" der Inchlonvention einzudämmen, so wollen sie lich Vorzeile erkampien bzw. sie sesthalten. Der kluge Textil: die Vorgänge, die wir in unserer raschlebigen Belt schon fast wieder arbeiter halt dezhalb seiner Borteile und seiner hohen Ziele vergessen haben. Es ist jedoch durchaus nicht unangenehm, an olle

Kammerfen-Dierig.

Im October 1924 führten Berhandlungen zwischen ber F. H. Hammeilon-Sens domirnort die Spinnerei und Weberei, auf feiten Dierige bie Ausruftung. Beide Gruppen verfügen über rund 40000 Spirbeln und 10000 Webfrühle. Diefer Zusammenschluß wurde als eine der bedeutentsten Bertikalfonzentrationen in der beschiefte der Bertikalfonzentrationen in der Besc

nagien. Ale mutmähliche Gründe der Tremnung werden ferner die r eilnedenen Emwichtingestadien und Trabitionen der beiden Brappen enbegeben: ber Kammerlen-Mongern hobe feine sprungbafte Bergenherung eift in allerlegter Beit eilebt, mahrend die Pholipschuppe auf eine 12 fahrige ruhige und folgerichtige Ents wistelung genflichten fonne, woraus fich jehr wohl Differenzen ergeben könnten, die zu omer Anflöhung führen.

Etwas toutlither in biefer Angelegenheit wird eine Zuschrift aus Amerburg an die "Terricheftung" in der Mummer vom 19. März 1926, aus welcher cribhtlich ist, das es sich als sehr schwierig erwies, 745 urfprünglich aufgestellte Arbeitsprogramm durch zuführen. Bor allem habe sich die Spezialisierung emrelner Berriede, wie fie anfänglich ins Auge gefahr murbe, nicht erreiden laffen. Die Mationalifierung, ber man auch in per Incoresengemeinswaft Nammerjen: Dierig eine Molle zudachte, habe deminach wich die erforderlichen ruiden Borausfehungen gis (2003en. Die ber Buidrift wird bann hieraus die Bestätigung für die Anficht entarminen, dog bie Mationalifierung bei uns nicht jo ohre weiteres verwiellicht werben fonnte.

Collien Die Schrof rigleiten Hammerlen-Pierig intlichtlich barauf meilägefeigen fein, jo ift es eine kildne Behauptung, an Sand biefes Einzelfalles die Nationalisserung der deutschen Andustrie damit abgutun. Leiber hat ber Einfenber nicht gelagt, mas er mit ben ecforderlichen reichen Bosenssphungen", die die Rassonalisserung

Cs ift hier febr mohl zu unterscheiden zwischen einer Malionaliflerung, die man mir den Arbeitern und gegen die Arbeiter machen tann. Man tann fich lebhaft vorftellen, dog die Arbeiter fich für eine Rationalifierung bedanken, bei welcher die alleinigen Rugmienen nur bie Untereihmer find. Denn eine Nationalifierung, die zwangs-Liufig eine Bertürzung der Arbeitezeit und Erhöhung der Libne mit fich beingen much, wird von feinem vernünktigen Arbeiter abgelehnt. Eine weitere Kombination der fehlenden "raschen Borauskizungen" tann darin gesucht werben, daß durch die geringe Kauffich im Inlandemartt die Produttion der Sammerfen-Dierig-Gruppe, die doch, was anzunehmen ist, durch ihre Ausemmenarbeit vid Spezialifierung eine Erhöhung erfahren hat, nicht emsprechend abgeleht werden konnte, wozu sich vieileicht noch Exportschwierigteiten gefollen. Wie gefagt, mir bedauern, bag ber Ginfender die ruiden Borausiepungen" nicht naher erläuter hat. Beides, eine Erhöhung der Kauffrait und eine Hebung des

Epports, tann erfolgreich durch Rationalifierung ergielt merben, bei deren Durchführung die Urbeiter aller-

dings ein gewichtiges Wort mitzureden haben.

Lom vollswirtichoftlichen Gesichspunft aus ist es allerdings zu bedauern, daß die Zusammenarbeit dieser beiden Gruppen leiben foll. Denn eine Begegnung der ausländischen Konturrens ift eben nur burch rationelles Arbeiten. durch fluge und tokensparende Organisation möglich.

Die Betriebsräte in Deutschland

lo betitelt sich ein Buch von Marcel Berihelot, Franfreich. Moerfest von One Bach. Mit einem Borwort von Clemens Nörpel, 1926. Berlag & Bensheimer, Mannheim, XII und 202 Ceiten.

Preis besichiere 6 Amf.

Der Empfehlung, die diesem Buch durch das Borwerr von Elemens Norvel nite auf den Weg gegeben wird, tonnen wir uns nur anlolliefen. Die vom Internationalen Arbeitsamt in Genf heraushegebene Schrift "Die Berrieborate ein Deutschland" wer gunuchst nur in frangonicher und englischer Sprache erknienen. Da in ber deutschen Bereitigrechneliteratur ein Buch über bie Soziologie der Battiebstätz bisber nach nicht vorlog, war der Bunich der an einer Unfere facht foligen Schrift bireft intarefferren Norife Deutschlands bigreiflich, geben laffer: die fertelogischen Untersuchungen Berthelots über die Wirtungen des Sertiedereten letter auch in deutscher Ueberfemmy berauczus Chemnig bot am 19. Marg zum Ablauf am 9. April fämtliche mit geben. Dan Diefer berechtigte Wunfch fo balb in Erfallung gegangen bem Deutschen Legisfarbeiterverband abgeschloffenen Lehnvertrage, Dr. ift ju begrugen. Der Dant hiereur gebuhrt dem Internationalen mit Unsnahme des Bertrages für Crimmitichou, Werdau und Rirch-Arbeitseine bem Berfaffer und Ucberfeger fomle bem Berlag.

Der Ber effer bat bes verwerdere Meterial für feine Soziologie des Bie iebermiege eges und uber bie Siellung ber Betriebstate in Die mollen baber durch die kundigung freie Babn haben. den wichtigften Induftnen — gewilfernagen über den Parieien perend — sojeino, ischlich und junreffend durtgeführt bat. Das erfilte den Been des Buches ungernein. Dirzer auch von Nörgel in leven Borwott ausgeforochenen Anficht friemen wir vorbeholtles zu. Die Meien Buch feine befondere Bedeittung verleift, das ift die dat i embolient firt einzehinde Schloemen der nen der erganf Berein er einem Lebeimehmerichaft ichan immer verlangten Achevdichnismerregiungen in den Be neben während des Kaiferreiche und der Resolution. Diese Danstellung sie eine gute Sachbearbeitung des zur Berfügung gestellten Materials. Das Ganze ist eine lebenswahre kiftariffe Unterfragung des Rampfes, den die deutsche Arbeitnehmerichein tim bie Anerfennung bet gesehlichen Beiriebsvertretungen (Lebeitermefchuffe, Betriebefonirees, Betriebereie u. a.) geibatt fat. Die Edrift geigt horen Berthelat aber auch als icharfen Berkrichter, laigen Beurteiler und sachlich abwägenden, mit vornehmer Juruchaltung uneilenden Kenner der Berhaltniffe Demich-

Benn wir hier von dem hauslichen Streit der Rapitaliften unter lands und ber Sturm- und Drangperiode der deutschen Arbeiterflaffe wöhrend und nach der Revolution. Treffend fchildert er die Beftrebungen der Gewertichaften, den Betrieberaten Die Stellung in Industrie und Birtichaft einzuräumen, die ihnen einzig und allein Butommt. Dorüber hinaus zeigt ber Berfaffer flor und eindeutig die Einftellung der Unternehmer gu den Betriebstäten und die gewaltigen Anstrengungen, die die Kommunisten gemacht haben, um die Betrieberate für ihre parteipolitischen Bestrebungen einzufangen und gu migbrauchen. Un einer Reihe gut gewählter Beifpiele führt er den Nachweis, daß den unter tommuniftischem Ginfluß fiebenden micheitillegung, mit Lohnfürzung, Arbeitegentverlängerung und Betrieberäten tein Erfolg beschieden mar und daß die KBD.-Bentrale den im Interesse der Arbeitnehmerschaft gedachten Ginrichtungen nur unberechenbaren Schaben zugefügt bat.

Die Kampje um Die Schaffung und Entwidlung des Betrieberates gefeges rufen manche Erimierungen wach. Erinnerungen an alle wegen ebenfalls fester denn je an seiner Organisation. diese Dinge durch Berthelot crinnert zu werden. Die "revolutionare" inf. Tätigkeit Richard Müllers (Leichenmüllers), Baumigs, Malzahns und all ber anderen meiftens ichon längft verschollenen "Größen" britten und vierten Grades der fogenannten Betrieberätezentrale in der Müngftraße tauchen vor unferen geiftigen Augen auf, und wir ftellen heute mit Bedauern feft, wieviel Zeit und Muhe bamals in meisen A. G. und der Firma Ch. Dierig G. m. b. H., Oberlangen der emporstrebenden Arbeiterbewegung durch die unseligen Bruderbielau nim Abschlich einer Interessengemeinschaft. Auf der Hamtämpse umöß vertan worden ist. Und zwar mit dem einzigen
meisen Seus domirnert die Spinnerei und Weberei, auf seiten "Ersolg", daß heute die Reaktion auf der ganzen Linie triumphiert die immer und immer wieder angetundigte "Weltrevolution" aber nicht eingetreten ift. Damit ist auch zugleich von dem unparteiischen

rechtliche Stottandigfeit der aufammengeschloffenen Unternehmungen von den sozialen und wirtschaftlichen Funktionen der Betrieberäte vie auch die Beziehungen zwischen den einzelnen Firmen und ihren handelt und weiter die Betrieberate in den wichtigsten Industrien bes vorliegenden Buches nur zu begrüßen; will es boch jedem danit geben Wieldungen Bestehen dieser Interessengemein- stiert, die zeigen, wie die Betrieberäte andauernd im schein Dielbungen burch die Presse, daß die Zusammenarveit Widerstreit der beiderseitigen Interessen und wie es den Bestrieberäten und die es den Bestrieberäten und Sumben folgte durch tie 2 beitagemeinschaft nicht geandert werden, barftellt, werden recht ausglebig Arbeitnehmer- und Arbeitgebererest gelber belopen fab in toloren Formen als bisher macht wird, ihre Funktionen zu erfüllen. Er zeigt aber auch die Bortelle, die dan Beiben Gruppen eine demliche Er- Bortelle, die das Betrieberategesest den Arbeitern zu bieten vermag gestatteten Buches, welches jedem Interessenten empfohlen werben anning ju den Meldengen nech nicht erfolgt fein foll, ergeben fich und die fich bei geschickter und verftandiger Anwendung des Gesetzes tenn, da auch der Preis dafür in mußigen Grenzen gehalten ift. Die nicht vierten fereite in allerhand Bermutungen. Einmal fucht zugunften der Arbeitnehmer auswirken werden. Weiter deckt er min gie auf iche terantwortlich ju machen, daß eine G. m. b. H. aber auch die Mangel und Schwächen auf, die dem Betriebsräteund eine Leitengesellichmit schrecht zusammenpalie, andere wieder geset anhasten. Der Schluft dieses Abschnittes bezeichnet die Stellung wiel in von Undernausgleiten innerhalb der Interessengemeinschaft des Borsandes des ADEB, und der größeren Gewertschaften zu den Betrieberäten als richtig, logisch und konsequent.

> Das Buch ist sehr lesenswert, wenn auch hier und da an einzelnen Darfteilungen bes Berfaffers Kritit geubt werden konnte. Um der großen Linie willen, die es verfolgt, foll jedoch Abstand davon genommen werden. Das Buch ift allen, die an der Entwicklung des deutschen Arbeitsrechts im allgemeinen und an der Betriebsrätebewegung im besonderen intereffiert find, zur Unfchaffung empfohlen. linjere Betrichsrate, Funttionare und Mitglieber konnen es burch die Buchhandlung "Tegtil-Pragis" m. b. H., Berlin D34, Memeler Strafe 8/9, beziehen.

Kommunistische "Grundsätzlichkeit"

rechter hand, linker hand, alles verlaufcht.

In einem Auffag "Anmertung zur Krife und zum Wirtschaftsprogramm der Gewerkichaften" ichreibt Emil Ludwig in ber "Roten Fahne" in der "Wirtscheitlichen Rundschau" Nr. 16 vom 25. Febr. 1926:

"Die Rationalisierung ist heute keine gemeinsame Angelegenheit der Arbeiter und Kapitaliften, fondern eine Angelegenheit ber Napitaliften gegen die Arbeiter. Die Arbeiterschaft darf daher bei ihr nicht mitwirken, wenn fie nicht ber topitaliftischen Offenswe umerliegen will. Rationalisterung ist unter den gegebenen Ber-bältnissen des deutschen Kapitalismus Lohnbrud und Unternehmeroffenfive. Lognerhöhung erfordert daher Abwehr zur Unternehmeroffenfive, Abmehr diefer Rationalifierung.

In Nr. 15 der "Wirtschaftlichen Rundschau" vom 21. Februar dagegen ichreibt 3. Leder, Mostau:

"Auf welchem Bege können und muffen wir in der nächsten Beit schreiten, um die vorgezeichnete Etappe zu erreichen? Wir antworten: Auf dem Wege der Rationalifierung der Produktion. Dabei auf dem Bege der Berbesserung der Rationalisierung ber Production in nicht geringerem Ausmaße als auf dem Wege der Berbefferung ihrer Technit. Un anderer Stelle noch:

"Wir muffen unfere Industrie auf eine höhere technische Stufe überführen. Dies ist unbestreitbar. Wir muffen alle unfere Bemühungen auf dies Biel richten '

Allo nach der "Roten Fahne" ist in dem einen Fall Rationalificrung — Lohndrud, im anderen eine Notwendigkeit, um die höchste mitichaitliche Ginje ju erreichen. Erklare mir, Braf Derindur, doch dieten Zwiefpalt ber Namir.

Die evil. Ausrede, daß im kapitalistischen Staat die Rationalis sierung von der Arbeiterschaft abgelehnt werden musse, hält nicht ftand, dem wenn dieje flichhaltig fei, bann mußte die Maschinenstürmerei zu den Kampimitteln der Arbeiterschaft gehören. Uns Sonntag, den 4. April, ist der Beitrag für die 14. Woche fällig murbe bisher gelehrt, daß die tapitaliftifche Birtichaft erft bann ber logialiftichen Wirtschaft weicht, wenn fie die höchste Stufe ihrer Entwidlung erklommen bot Diefer Auffassung gibt ja auch 3. Leder-Mosfau Ausbrud, indem er Lenin zitiert und ichreibi:

"Shon Lenin hat uns gelehrt, daß die Arbeits: rroduktivitat letten Endes das Bichtigite, das ju Rowitich, in den Berbond ein-Nauptfächlichste für den Sieg der neuen Befell: imaitsordnung ist.

Die Lefer der "Roten Johne" find mahrhaftig zu bedauern, die dis fonjufe Beichreibiel derielben verdauen follen.

Zariftundigungen in der Textilindustrie.

Unfere fachfilche Gauleitung hat der Preffe nochstehende Notig gu-

Der Berband von Arbeitgebern ber fächfischen Textilindustrie in

berg getundiat.

Der Arbeitgeberverband bat icon feit langer Zeit bas Bestreben, ber Britieberate von allen Geiter und von affen Paricirichtungen bie gegenwärtige Rriffs jum Abban ber Affordiohnfohe auszumugen. erhalten. Er muß anerfannt merten, baft er feine fogiologifchen Der am 2. September 1925 im Reichsarbeitsniftiferium gefällte Unter Gerigen fi ber bie forfolen und wiericheftlichen Auswirfungen, Schied sipruch lagt eine folche Reduzierung ber Artordlöhne nicht zu.

Ist Streikunterstützung einkommensteuerpflichtig?

Berichiedentlich haben Finangamter bei Antragen auf Rud. erframma zurick gezahlter Lohnsteuer für das Jahr 1925 auch von Gewerkichmiten gezahlte Streifunterstützung als Einkommenteil in Anrechnung gebracht und infolgedeffen die zuruderstatteten Beirage entiprechand gefürzt oder, falls einichlieglich ber Streitunterftugung ber steuerireie Lobnoetrag erreicht mar, den Antrag abgelehni. Auf eine Beichwerde des Borftandes des ADBB. an das Reichsfinangmenisterium ift unterm 5. Marg folgender Bescheid erteilt morden:

Ruch den von mir angestellten Ermittlungen hat sich tein Anhalispunkt dafür ergeben, daß das Finanzamt bei Errechnung

bes zu erstattenden Lohnsteuerbeirages nach dem bisherigen § 93 Abf. 3 des Einkommenstenergeseljes, die von den Antragftellern mahrend der Dauer des Streits oder der Ermerbelosigkeit auferhalb ihres festen Arbeitsverhaltnilfes möglicherweife burch Gelegenheitsarbeit ober in anderer Weise verdienten, aber nicht er-wiesenen Beträge berücksichtigt hat. Dagegen hat das Finanzamt irrtünlich die Streikunterstüßungen mit in Ansalz gebracht, obwohl sie nicht als Arbeitslohn anzusehen sind. Ich habe das Finanzamt entiprechend angewiesen.

Für die Zukunst regeln sich die Erstattungen sür 1925 nach dem Aunderlaß vom 26. Februar 1926 — III e 1050. Streifunterstützung darf alfo nicht als . Einkommen veranlagt

In Rr. 11 der "Gewerkschaftszeitung" ist alles Wesentliche aus diesem erwähnten Runderlaß veröffentlicht.

Literatur.

Couard Berginger, Appreturmitteltunde. Die Appreturmittelfunde und beren Berwendung auf allen Gebieten der Tertilindustrie. Mit Albbidungen. 3meite, verbefferte und vernichtte Unflage. 21. Ziemfen, Berlag, Wittenberg-Berlin 1926. Breis in Ganzleinen 10 Mt. Bu beziehen burd die "Dentiche Farberzeitung", Sortimentsabieilung, Wittenberg (Bez. Halle).

In immer größerem Umfange werden heutzutage in der Teglilindustrie Appreturmittel angewandt im Busammenhang mit ben höheren Ansprüchen, welche beute vom taufenden Bublitum an die erhöhtes Interesse zugewendet wird. So ist auch das Erscheinen Intereffenten die Appreturmittel und ihre Berwendung in der Textilindustrie flarlegen.

Der Berfasser hat das Buch zu einer zugleich belehrenden und anregenden Letture gestaltet. Gin ausführliches Sachregister am Ende erhöht noch den Wert des auch vom Berlag fehr gut aus-Dr.-Ing. H. R.

"Jugend-Jührer." Mitteilungen für die Leiter ber Jugendschteilungen in ben Gewertschaften. Rr. 3, Mars 1926. Berlin, Berlagsgesclischaft des Allgemeinen Deutschen Gewertschaftsbundes.

Die oben erschienene Märznummer stellt in Zusammenhang mit den allgemeinen Jugendschutzlorderungen ble Frage des hauswirtschastlichen Jahres für die Mädchen und die der Erhöhung des Rinderschufalters für die gesamte Jugend gur grundfästlichen Erörterung. Angesichts ber troftlosen Lage auf dem Arbeitsmartt etscheint die Behandlung bieses Gebietes als burchaus zeitgemäß. Ferner enthält bas heft Abhandlungen über die Stellung der Jugend in der Gefeligebung, Berufsberatung, Bildungswefen, organisatoriiche Fragen sowie Berichte aus der praktischen Arbeit.

Folgende Schlaglichfer entnehmen wir ber foeben erschienenen, außerordentlich reichhaltigen Rummer 12 des republikanischen Wiljblattes "Lachen links"*).

Eine Sieblungsgesellschaft hat ein Zweifamilienhaus fertiggestellt und es foll nur noch entschieden werben, ob im Reller des hauses ein gemeinsames Bad für beibe Mietparteien eingerichtet werden foll oder nicht. Diese selbst sollen entscheiden, weswegen ber Borstand der Besellschaft sie zu fich bittet. Es erscheinen die beiden Frauen. Die eine ift eifrig für das Bad, die andere ebenfo hartnäckig bagegen. Gine Ginigung ist nicht möglich und die reinlichleiteliebendere der beiden verläßt entruftet das Lotal. Der Borfinnd versucht nochmals ber zuruchleibenden anderen die higie-

nischen Vorzüge eines Bades zu schildern. "Das mit der Hngiene ift ichon richtig," mar die Untwort, "aber Sie werden mir, wo doch mein Mann in Behaltsflasse 8 ift, nicht gumuten, mit Leuten aus der Gruppe 6 in der gleichen Wanne gu baden.

James Rein, Direftor ber "Komischen Dper", beren Revuen er zur Maffenfleischbeschau hinaufentwidelt hat, nennt fein neueftes Bert "Berl'n ohne Semb".

Rann die kulturelle Meiropoie und hauptstadt der deutschen Republik noch mehr bloßgestellt werden?

*) Erscheint jeden Freitag. Bu haben in jeder Bollsbuchhand. lung und bei dem Boten diefer Zeitung. Preis 20 Bf.

Achtung! Stoffbruder!

Berlin. Der Zuzug von Stoffdrudern nach Berlin hat vorläufig noch zu unterbleiben, weil genügend Arbeitslose am Ort porhanden Die Ortsverwaltung. und fast alle Familienväter find.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Verlorene Mitgliedsbücher.

Der Rollege Rarl Kuniec, geboren am 2. September 1898 getreten am 16. März 1923, Buchnummer 1 542 960, hat sein Buch verloren. Sollte es irgendma porgelegt merden, fo bitten mir, es einzuziehen und an die Filiale Gronau in Beftfalen einzusenden.

> Lotenliste. Bestorbene Mitgliedet.

Betlin. Klara Bannhauer, Martha Paulch.

Brand bei Bunfiedel. Schrider.

Gronau L Westf. Unna Cremers. Großichönau. Ernst Geifert, Malteredorf; Ernft Guftan Schulze, Jonedorf.

Kempten, Allgau. Gottfried Baumann.

Cimbach. Otto Doft

Ermis.

Ronneburg i. Th. Elfa Krug. Urach. Wilhelm Hartmann, Christian Buder, Dettingen-

Chre ihrem Undenkent

Das berühmte Werk von

Entwidlungsgeschichte

3wei große Banbe mit zahlreichen Tafeln in Schwarz- und Farbenbrud und mit ca. 1000 Abbilbungen im Text. Statt 20,- nur MF. 13,-.

Darf in teiner Arbeitervibliothet fehlen.

Wir gewähren auf Munich Teilzahlungen bei Bestellungen im Beirage bon ML 10,— aufwärts. Bei Empfang ein Drittel, bas aweite Drittel nach ! Bochen, ber Reft nach weiteren 4 Bochen. Da nur eine befdrantte gahl "Boliche" dur Berfügung, einbfiehlt fich fofortige Beftellung.

Textil - Praxis, Verlagsgesellschaft m. b. H. Berlin D. 34, Memeler Strafe 8/9. Abt.: Buchhandlung.

Verlag: Rut Dubid in Berlin. Meweler Sir, 8/8 — Berantwortlicher Rebalteur Huge Dreffel in Berlin. — Brud: Borwürts Buchbruckerei und Verlagsanlialk Banl Singer u. Co. in Berlin.

Beilage zum Tertil=Alrbeiter

Technische Grundbegriffe des modernen Textilarbeiters.

Bon Ih. Bolff Friedenau.

(Schluß.)

(Rachbrud verboien.)

Beransthaulichen wir uns, welche wirtschaftliche Bedeutung jene ungeheure Berschwendungssucht unserer Krastmaschnen hat. Gine Dampfmafdine von 100 Bferdeftarten, deren Rugeffett wir mit 10 Proz. annehmen wollen, wird jährlich für rund 10 000 ML Rohlen verbrauchen. Ware ber Dupefielt ber Mafchine ein größerer, etwa 20 Brog., so wurde die Maschine entsprechend nur einen halb so großen Kohlenverbrauch haben, könnten also 5000 Mt. jährlich an Kohle gespart werden. Wäre der Ruhessett der Maschine gar 50- Proz., so käme die Maschine, ohne daß ihre Lesstungsfähigkeit auch nur im geringsten vermindert würde, mit dem fünsten Teil ihres wirklichen Collannerbrauches aus hannete Maschine Kollannerbrauches maschenten werte, die durch die Wersamendungssucht der Dampfmaschine bzw. den geringen Außessett derselben verloren gehen, an
folgenden Beispielen entgegen. Der Norddeutsche Lloyd in Hamburg
braucht für den Betrieb seiner Dampsschiffe jährlich für eiwa 30 Millionen Mart Kohlen. Nehmen wir an, daß die Dampsmaschinen
diesor Schisse, weil es sich hierbet um Waschinen größter Dimension
und Leistungssähigkeit handelt, bei denen der Nuzeisett sich noch am
nerhältnismäßig güntliosten stellt, mit einem Aubeisett ner direct verhältnismäßig gunftigften ftellt, mit einem Rugeffett von burchichnittlich 15 Brog. arbeiten; wurde der Nugeifelt ber Majchinen auch nur auf 30 Proz. gesteigert werden fonnen, so tonnte bei diesem einzigen Unternehmen jährlich eine Ersparnis von 15 Millionen Mart infolge verminderten Kohlennerbrauchs erzielt werden. Für die Dampsmaschinen der ganzen Welt werden sahrlich für eiwa zwei Milliarden Mart Kohlen verbraucht; einen Nuheffett von 15 Proz. im Durchschnitt angenommen, könnte bei Steigerung des Nutzeffektes auf 30 Proz. jährlich die Summe von rund einer Milliarbe Mart, die jest infolge der Unvollkommenheiten der Dampfmaschine versoren geht, gespart werden. Ein Ersinder, dem es gelänge, durch geeignete Verbesserung der Dampsmaschine den Nutz-effekt derselben nur auf 30 Broz. zu steigern, ein Problem, das burchaus nicht außerhalb des Bereiches der technischen Möglichkeiten liegt, könnte also, wie es nach bem Gesagten einleuchtend ist, binnen turzem nicht nur Millionär, sondern sogar Milliardar, könnte ber weltaus reichste Mann ber Erde werben, gegen den die ameritanischen

Kröfuffe arme Schluder maren.

Gehen wir nun noch auf einen Begriff ein, ber von der modernen Naturforschung bestimmt ift, und ber auch in ber modernen Technit von größfer Bichtigfeit geworben ift, gleichsam die Busammenfassung aller anderen technischen Grundbegriffe darstellt, nämlich den Begriff der Energie. Wir verstehen unter Energie das Arbeitsvermögen der Dinge und Kräfte. Wie das zu verstehen ist, möge nachstehendes Beispiel erläutern. Auf der Erde liegt ein Stein von, fagen mir, 5 Kilogramm Bewicht; Die Rraft, die den Stein auf ber Erde festhält, bam. ihn nach dem Mittelpunkt ber Erde zu bruden beftrebt ift, ist die Lingiehungsfraft ber Erde. Jeht hebe ich ben Stein 2 Meter hoch. Anscheinend bat fich mit bem Stein nichts geandert; in Wirklichteit aber hat er jest eine mertvolle Gigenichaft erlangt, die er vordem nicht hatte, nämlich die Rabigfeit, ein be-ftimmtes Quantum Arbeit zu leiften. Beim Emporheben des Steines habe ich selbst eine Arbeit geleistet, beren Größe sich ergibt aus dem Gewicht bes Steines und ver Größe des Weges, um den ich ihn gehoben habe, also 5 Kilogramm 2 Meter = 10 Meterkilogramm beträgt. Diefe Arbeit habe ich beim Einporheben des Steines geleiftet, und genau diefolbe Arbeit ift der Stein fest fellift zu leiften imftande. Das tann beispielsweise geschehen, indem ich ben Sieln an dem einen, oberen Enbe eines Geilzuges befeftige; bann tann ber Stein, indem er herabsintt, an bem anderen Ende bes Seilzuges eine Last von ebenfalls 5 Rilogramm Gewicht ebenfalls um 2 weier beben. Die Arbeit, die gum Betrieb einer Bendeluhr notwendig ift, mird auf diese Beise durch ein herabfinkendes Gewicht geleistet. traft ber Erde wirlt auch auf ben Stein, wenn er am Boben liegt; Energie, wenigstens sur uns nugbare Energie besitzt er, solange er am Boden liegt, jedoch nicht, solche erhält er erst dadurch, daß ich ihn hochhebe. Je größer das Gewicht des Steines und je höher ich ihn hebe, um so größer ist die Energie, die er besitzt, um so nicht Arbeit kann der Stein selbst wieder seisten. Hat der Stein 3. B. ein Gewicht von 75 Kilogramm und hebe ich ihn auf eine Höhe non 8 Meier, fo ift er imftande, eine Arbeit von 75×8 == 600 Meterlilogramm zu leiften. Leiftet er diese Arbeit in einem Zeitraum von 2 Schunden, so entseltet er hierbei eine Leiftungsfähigseit von 4 Pferdeftarten, benn eine Pferdeftarte vermag, wie oben bereits berechnet, in 2 Setunden nur eine Arbeit von 150 Rilogrammeter au leisten.

Die Fähigteit, Arbeit zu leiften, alfo Energie, haben nun nicht nur emporgehobene und gur Erde herabfallende Daffen; auch die Barine ift eine Energie, denn auch fie leiftet ja, jum Betrieb unferer Kraftmaschinen verwandt, Arbeit, sogar den weitaus größten Teil aller Ruzarbeit in der modernen Industrie: ebenso auch die Elektrizität, die uns vermittels ber eleftrifden Motoren Arbeit leiftet. Grüber nannte man die Energie herabfallender Maffen, die Barme, Glet. trizität und alle sonstigen Arbeitsvermögen, Kröfte. Dieser Ausbruck ist hier ungenau, denn wie wir, bereits dargelegt haben, it die Schwer- und Anzichungstrast, die auf einen Stein einwart, etwas gang anderes, wie die Energie des emporgehobenen Steines. Die Kräfte find lediglich die Urfache der Bewegung oder Bewe junge. veranderung der Korper; von diefen litsachen aber ift das Arbeitevermögen, das ein Korper befitt, fehr gu unterscheiben. ffür Technif und Induftrie commen nur die Energie, nicht die Krafte in Betracht, wenn wir auch ungenau von der Ausnuhung der Raturfrafte und ron Straftmaschinen sprechen. Mur bie Energien find es, die in im eren sogenannten Krastmaschinen Arbeit leisten, nur die bezählen wir in den Kosten sier unsere Brennmaterialien, welche die Energiequellen zum Betriebe unserer Krastmaschinen sind.

Das Maß der Energie ist das Meterkilogramm, asso dielelbe Maße einheit, wie diesenige der Arbeit. Denn wie leicht ersichtlich, ist die Energie ja meiter nichts wie aufgespeicherte Arbeit. Der auf ber Erde liegende Stein erhalt Arbeitsvermögen, alfo Energie, indem ich ihn auf eine Sohe hebe; hierbei leifte ich aber feibit Arbeit, bie gleichfalls in den emporgehobenen Stein übergeht, in ibm gleichsam aufgespeichert mird, fo dag der Stein nunmehr imitande ift, eine ebenfo große Arbeit zu leiften, mie ich felbst leiftete, als ich ihn aufhob. Wenn ich fage, die Energic eines emporgehobenen Bewichtes beträgt 600 Metertilogramm, so heißt das eben, daß bes Gemicht ein Arbeitsvermögen besitzt, das ausreicht, um eine Arbeit von 600 Meterkilogramm zu leisten. In der Praxis des Considen Lebens fallen also Energie und Arbeit völlig zusammen.

So finden wir, daß die Grundbegriffe des technischen und me dustriellen Lebens, die man so oft gebraucht, ohne sich viel Gedanken darüber zu machen, einen sehr bedeutsamen und wichtigen Inhalt

haben, beffen Kenninisse uns erst ein genaueres Berständiels für die Grundlagen und das Wesen ber mobernen Andustrietechnik vermittelt. Das gilt insbesondere auch für die moberne Textilinduftrie, bie in fo weitgehendem Mage auf den Erzeugniffen und Silfsmitteln fo rein und unschuldsvoll ift wie Forstreuter und seine Mannen. ber modernen Tednit und beren Anwendung für Urbeitegwede be- Gie fdreibt, daß gerabe bie Kommuniften, die bei ber Firma Felbifch ruht. Der Textisarbeiter, der jene Grundbegriffe ihrem genaueren beichäftigt find, das Beste für den Textisarbeiterverband wollen und Inhalte nach kennen gelernt hat, wird damit auch zugleich ein fahrt dann wörtlich fort, daß am 17. Februar 1926 die oppositionelle genaueres Berständnis für die Technik seines engeren Fachzehletes, Textilarbeiterorganisation, "Gruppe Textil", solgende Resolution also für Welen und Erscheinungen beim Arbeitsprozef in der Textile cinftimmig angenommen habe: industrie, erlangen.

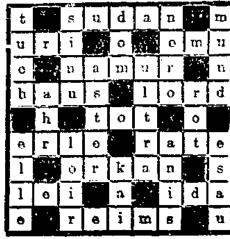
Berichte aus Kachkreisen.

Aachen. Am Milimoch, den 10. März 1926, fand im Restaurant Linken, Seilgraben, die Mitgliederversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes der Ficiale Nachen statt. Wie zu erwarten war, wies die Berfammlung einen guten Befuch auf. Nach Beihres wirklichen Kohlenverbrauches aus, brauchte sie also nur für kannigabe ber Tagesordnung wurden zwei Antrage auf Alenderung 2000 Mt. Feuerung; bei bem geringen Rugesseit von 10 Brog. aber berselben eingereicht. Der erste Antrag verlangte junächst die Angeht für 9000 Mt. Kohlenmaterial nuglos verloren, und nur für gelegenheit Theissen zu regeln, dem stimmte die Versammung zu, 1000 Mt. wird Nuthrbeit geleistet. Noch deutlicher treten uns die boch wurde der zweite Antrag, den Buntt vier an die erste Stelle ungeheuren Werte, die durch die Verschwendungssucht der Dampf. zu setzen, abgelehnt. Die Angelegenheit Theisen wurde, nachdem ju fegen, abgelehnt. Die Angelegenheit Theissen wurde, nachdem biefer feinen Bericht gegeben hatte, durch Uebergang gur Tagesordnung erledigt. Der Kollege Saag erhielt nunmehr das Wort gur Begründung des Antrags der auswärtigen Ortsgruppen auf "Ein. führung eines Delegierteninstems", er wies in semen Ausführungen barauf bin, daß wir wohl aus bemotratischen Pringipien heraus, nicht baran vorbei tommen würden, den auswärtigen Rollegen und Kolleginnen ihre Rechte bem Antrag gemäß gugubilligen. Er empfahl der Berfammlung die Unnahme des Untrags. In ber regen Distuffion, die nun einfeste, an der fich die Rollegen Pantert, Wouters, Liegen, Dechene, Reffels, Stein, Strauf, Birt, Lütigens, von Berich, Engels, Bilms, Binmer, Mertens beteiligten, wurde das Für und Bider in ausgiebiger Beife erwogen. Der Rollege Haaf stellte in seinem Schlufwort fest, daß sich die meisten ber Distuffionsredner für das Bertreterinftem ausgefprochen haben, und daß es auch schwer sei, etwas Stichhaltiges dagenen ins Feld zu führen. Beschlossen wurde, das Delegiertenspstem auf der vorge-schlagenen Grundlage einzusühren. Der Gauleiter, Kollege Pöhimann, erhielt sodann bas Wort zum zweiten Bunkte der Tages-ardnung: "Unsere Lage im Gau". Er konnte in seinem aussührlichen Referat die freudige Mittellung machen, daß es in unferem Gau recht gut vormärts ginge, dies drüde sich besonders in den Einnahmen der zwei legten Quartale aus. Wir hatten im 4. Quartal 1925 eine Einnahme im Gau von 136 766,30 Mt., im 1. Quartal 1926 179 601,60 Mt., mithin eine Steigerung in der Einnahme von 42 835,30 Mt. In der Mitgliederbewegung sei dasselbe festzustellen. Im Jahre 1925 haften wir im 1. Quartat 4415, im 2. Quartat 3287, im 3. Quartal 2671, im 4. Quartal 1376 Revaufnahmen zu buchen, es war dies eine Gesamtzunahme im letzten Jahre von 11 949 Mitglieder. Für Unterftugungen wurden im verfloffenen Jahre girta 200 000 Mit. verausgabt, im 4. Quartal allein über 80 000 Mt. Der Kollege Köhlmann wies weiter darauf hin, daß wir als große Organisation verpflichtet seien, uns auch mit ber Frage der Urbeiterinnen bewegung noch mehr zu befassen, als wie dies bis jest ber Fall gemefen. Die 182 Beranftaltungen auf blefem Bebiete genügten nicht, gerechnet an dem Mitgliederstand unserer Koile ginnen. Jur Betriebsrätewahl, die in Aachen für die Textisindustrie in der Bache vom 19. dis zum 24. April d. I. stattsindet, müßte alles aufgehaten merden, damit in allen Betrieben ein Betricherat gu ftande fame. In puntto Jugendbewegung feien ebenfalls erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen, boch mußte auch hier noch viel geschaffen werden. Larifvertrage find im letten Jahre insgesammt 64 abgeichloffen worden, doch bemängelte ber Neduer, daß die meisten burch Schiedsspruch zustande gekommen seien. Streits wurden geführt in Wipperführt, Krefeld, Rheine, Gladbach und Köln. Zum Schluß wies der Kollege Böhlmann noch auf die furchtbare Wirtschaftskrise hin, in rechte und spsischten in der Republiss, melder von den zahlreichen der wir uns jest befänden; daß troh der riestigen Arbeitslosigkeit sowie Mitgliedern mit der größten Auswertsamkeit ausgenommen wurde. der wir uns jest besänden; daß trot der riestigen Arbeitstossgeit sowie Mitgliedern mit der größten Ausmerssamkeit ausgenommen wurde, der Kurzarbeit innerhalb unseres Gaues wir doch vorwärts ge- Kollege Dreicher sprach über die Krise in der Textisindustrie und kommen sind, sei oin gutes Zeichen. Unsere Pflicht für die Butunft bie Betrieberätemablen. Die Berfammlung beschloft, dog noch be-Welche bedeutenden Arbeitsmengen durch emporgehobene und herab, seinem Großende Wasserschaften seinen die Konjunftur sich betrieb versuchte eine Opposition eigene Kondibaten aufzusellen, Wasserschaften und Wasserschaften, vermittels deren wir Wassernühlen wieder aufwieden, wir gerüftet wären. Mit der Ausserschaften der Vollegen und Wasserschaften gefungen ist, aus eigener Schwöche und Unsähigs wasserlausen und wusserschaften, vermitten verein wir wasserlaussen und Kolleginnen ichloß der Kollege feit. Bei der saussen gemingen in, aus eigener Swiden und Molleginnen ichloß der Kollege feit. Bei der saussen gemingen in, aus eigener Swiden und Molleginnen ichloß der Kollegen und Kolleginnen ichloß der Kollegen int der saussen gemingen in, aus eigener Swiden im Unspressen und Kolleginnen ichloß der Kollegen und Kolleginnen ichloß der kollegen int der kollegen interversiehen gemingen in, aus eigener Swiden im Unterversiehen und Kolleginnen ichloß der Kollegen und Kolleginnen ichloß der Kollegen und Kolleginnen ich der kollegen und und Wasserinrvinen treiven, eine Betriebsmeile, die von immer größerer technischer Bedeutung wird. Das Bernögen des empar-größerer technischer Bedeutung wird. Das Bernögen des empar-gehobenen Steines oder der auf einer Gebirgshöhe befindlichen und

Rr. 11/1926 des "Textisarbeiter" über die Borkommnisse bei ber Firma Feihisch antäftlich ber bevorstehenden Betriebsraiswohl ift der "Roten Jahne" anscheinend recht unangenehm. Das ist begreiflich! Will boch das Berhalten des sommunistischen Oberfunktionars Forftereuter und ber anderen "revolutionaren" Belegschoftsmitglieder der Teppichiabrik Feibilch ganz und gar nicht zu dem ewigen Einheits-frontzeltammel der "Noten Fahne" passen Trokbem kommt die "Note Fahne" nicht in Berlegenheit. Sie hat nämlich solgende Entdedung gemacht: Wenn Forstreuter e tutti quanti gegen Die gur biesjährigen Betriebsratsmohl ausgegebene Parole der ABD. Bentrale handeln, so sind felbstverständlich nur die bosen Amster-damer daran ichuld. (Wer's nicht glaubt, der lese die "Rote Fahne" Nr. 66 van Freitag, den 19. März 1926, und er wied bas von uns Gefogte bestätigt finden.) Beim Lefen biefer neuesten Ginheitsfrontepistel ber "Roten Fahne" wird man unwillfürlich an bas Marchen nom Wolf und Lamm erinnert, bas in jeder Kinderfibel fteht. Bielleicht will bie "Rote Fohne" mit ihrem Ginheiteirontmarchen aubeuten, daß fie lediglich eine Schulfibel fur unmundige politische Kinder fein will. - Rebenbei henlmeiert die "Rote findene bonn noch fteinerweichend darüber, daß wir ihren Komplisch Forit renter, ber in allen Betriebs-, Mitglieder- und sonstigen Berfamm lungen ganze Schmutfübel über uns ausgegoffen hat und noch ausgieht, mot mit Glacchandschuhen angesatt haben. Angesichts ber abgrundticien Seuchelet, die in bem Geschreibiel jum Ausbrud fommt, gestatten mir uns, an bas alte, aber ewig mehre Bort gu erinnern: "Wie man in den Wald hineinruft, fo fchallt es wieder

> Ratselece. Kreuzworfratiel.

Auflösung aus Rummer 10.



Nach diesem beinahe zu Herzen gehenden Lamento kommt dann ber große Orch! Die "Rote Fahne" sucht mit Ihren weiteren Ausführungen ber staunenben Mitwelt gu "beweisen", bag fein Engel

"Die Generalversammlung halt aus blefem Grunde die Schaffung einer einheitlichen Gewertschaftsorganisation der Tertifarbeiler für eine gebieterische Notwendigkeit. Die Milglicder der Gruppe Textil find deshalb wirklich ernsthaft und aufrichtig bereit, sofort in den DIB, übergutreten, um nicht nur die Gewertschaftseinheit der Terfilarbeiter zu verwirklichen, sondern auch, um den DEB. zu flärken, und seine Werbekraft auf die Unorganifierten zu fteigern."

Also, da haben wir's! Die "oppositionellen" Textisarbeiter Berlins fordern treu und brav, wie es ihnen von der ABD. Zentrale befohlen ift, "die Schaffung einer einheitlichen Gewerkschaftsorgani-jation", und sie "sind deshalb wirklich ernsthaft und aufrichtig" (wer zweiselt jest noch daran?) "bereit, sosort in den DIB, fibergutreten".

Angesichts dieser Tiraden gestatten wir uns einige Fragen: Wenn man jeht im ABD. Lager "ernsthaft und aufrichtig die Gewert-schaftzeinheit der Textilarbeiter verwirtsichen will", warum heben Forstreuter und sein Linhang dann diese Textilarbeitereinheit, die ja bis Anfang 1924 bestanden hat, erst zerschlagen? Warum hat man dann die Werbekratt des DIB. auf die Unorganisierten, die es bis zu dem angegebenen Zeitpunkt gar nicht gab, durch eine gang instematisch betriebene mufte Sege erft geschwächt? Warum haben dann alle die, die heute fofort in den DIB. übertreten wollen. als fie noch Mitglieder maren, die Bezahlung der Beitrage verweigert, fo daß fie wegen ihrer Beitragerudftanbe aus ben Ditgliederlisten des Berbandes gestrichen werden mußten? Warum haben die bei Feibisch beschäftigten Raditalinstis benn erst unter bem glorreichen Benher und später unter den mit kommunistischem Ruhm über und über beklederten Forftreuter ihren eigenen Laden "Bum billigen Jatob" aufgemacht, wenn fie der Ansicht find, baft mur die Einheit und Geschlossenheit des DIB., der Tertisarbeiter-schaft zum Norteil gereicht? Warum haben diese Schreier und Arafeeler allen nach der Repolition neu gewonnenen Mitgliedern Die Mitgliedschaft in dem DIB. erft fo veretelt, bag fie bie Beitrags. leiftung einstellten, wenn sie der Meinung sind, daß der DIB. tein Meitglied entbehren kann? Warum haben doch genug der Fragen. Wir halten es für überstüllig, noch weitere Fragen an die KPDiften zu ftellen, denn ihre Absicht ift doch nur die, in Erfüllung bes ihnen gewordenen Auftrags im DIB., sobald sie übergetreten cder die Mitgliedichaft sonst wie erworben haben, ihre alte Berftörungsarbeit von nevem wieder aufzunchmen. Darum kann weber von einem Uebertritt (der bei den meisten überhaupt nicht in Frage tame, weil fie ja wegen restierender Beitruge gestrichen werben mußien), noch von einer Wiederaufnahme Diefer tommunistischen Besellen gesprodzen werben. Der Verbandsvorstand murde unvetgutwortlich handeln, wenn er den sommunistlichen Tegistarbeitern Berlins, beren elgener Laden nicht mehr floppt, die Fortickung ibics verbandsichabigenden Treibens burch Uebertritt, Meuaufnahme ober sonstwie ermöglichen murde. Goll die gunftige Aufwärtsentwidlung bes DIB, meiter gemährleiftet bleiben, dann mullen bie kommunistischen Arakeeler und Storenfriede draußen bleiben. Moaen ste auherhalb des Berbandes lesimpsen und toben soviel sie wollen — der DIB. barf nicht wieder, wie in den Jahren 1919 bis 1923. zum Tunimelplaß einer wüsten antigewerkschaftlichen Hehe der Kommunisten werden.

Brandenburg (Havel). In ber legten Mitgliederversammlung hielt der Redotteur Friedrich Chert einen Bortrag über "Feauenherabssließenden Wassersenunge, ein bestimtes Quantum Arbeit zu beiden nach zur Tagesordnung stehenden Punste wurden auf Wunsch friebenersenung ist die Energie des Sieines dzw. des Wossersenung stehenden Punste wurden auf Wunsch friebenersenung ist die Arbeiterschaft der Bersamslung verlagt. Nach einer kurzen gelchästlichen Witzellen, ist die Energie des Sieines des Wossersenung stehenden Punste wurden auf Wunsch kircheversenung ist die Arbeiterschaft der Bersamslung verlagt. Nach einer kurzen gelchästlichen Witzellen, die der Tucksierschaft der Bersamslung des Kollegen Haben sollt der Bersamslung d schaftsvortreter Aufritt haben foll. Bon unferer Seite wurde sosort um einen ichriftlichen Bescheid vom herrn Gewerberat ersucht. wolcher auch fofort erteilt wurde. Moer auch herr Genrich murbe burch nachstehendes Schreiben von Herrn Gewerberat Dr. Benber eines anderen belehrt. Das Schreiben sontet "Ju meinem Bedauern bin ich nicht in der Lage, in den vorliegenden Streitfall einszugreifen, da sier Streitigkeiten bieser Art das Gewerbegerickt zusständig ist. Hinsichtlich der Brepflichtung der Uncernehmer, gezigneie Berhandlungsräume zur Berfügung zu fiellen, und hinsichilich der Unwesenheit bes Gemertschuftsfetreiars madie ich auf bie 28 38, 30, 31 und 47 des Betrieberätegeseiges ansmerksam." — Da auch die Betriebsleiter anderer Betriebe für diesen Streit ein besonderes Anteresse hatten, so sei noch besonders betont, bag Dr. Bender meder der Firma Robe noch der Firma Genrich solche widersimige Liusfünfte gegeben hat. Herr Genrich hat auch sein Unrecht eingesehen und ber ver . . . Gemerkichaftelefreihr mar im Betrieb gur Berfammlung und hofft auch noch öfter zu fommen.

> Breelon. Borübergebende Glillegung ber Kunft. cibenfabritation der Glefdes Erben in Camallen bei Brestau. Dem Borgeben andeier Konzerre folgend, bat die Bergwertsgeschlichaft Georg von Gielches Erben die Produs. tion der Kunftseidenfabrik in Camalten bei Brestau vorüberashend eingestellt und bem Sauptleit der Belegichaft am 16. Marg 1926 die Entlaffungspapiere in die Sand gedrudt. Bon der Stillegung merben girta 300 bis 400 Arbeiter betroffen. Es kommen in ber hauptfache die Abteilungen Spinnerei, Sofpelel, Bafcherei und Sortiererei in Frage. Die Weberei ift zurzeit noch voll beschäftigt.

> Duren. Die Betriebsleitung der Bedburger Wollindustrie M. G. Bedburg (Erft) hat jestaftoje Nächte; nicht weil es ihr personlich Shlecht geht, sondern weil alle bisher gemachten Bersuche, die ohnes hin geringen Löhne noch mehr zu drücken, sehlgeschlagen sind. Ein eifriger Berfechter des Lohnabbaues ift der jüngere Betriebsleiter, herr Tofflinger, ber auscheinend seine Daseinsberechtigung als Betrieboleiter durch ein rigorofes Borgeben gegen Die Arbeiterichaft beweisen will. Als dieser jange herr im vorigen Jahre die Bedburger Bollinduftrie mit feiner Person beglüdte, mar er schaut genug, fich mit ber Arbeiterichaft ginochft auf guten feun zu fleden. Sogar im Orie felbit ergabiten fich die Boute, wie "witt" der neue Befriebsfeiter mit ber Arbeiterschaft verfehre. Die Gewertichaftsvertreter maren anderer Unficht, befürchteten fic doch mit Recht, daß diese "netten" Umgangeformen nur Mittel zum 3med maren, um langfam, aber sicher die Arbeiterschaft gegen ihre Gewerkschaften auszuspielen. Wie recht die Gemerkschaftevertreter hatten, beweift folgender Borgang:

> Um die Produftion zu heben und um fonfurrengfähig zu fein. murden im Monat Januar diejes Jahres zunächst 270 Arbeiter und Arbeiterinnen entlaffen. Der weiterarbeitenbe Teil ber Belegichaft, letma 330 Köpfe, sollte sich gleichzeitig mit einem geringeren Lohn

die Arbeitrischaft wormen, zu geringeren als Tariffohnen zu mbenen, war selbstwerftundlich. Hiereni finniger die Betriebsteilung achtunggebielender Gaffor gegenübersicht. den Gemeifschatten den bis zum 31. Marg 1926 gettigen Lobntarif and das Arbeitszeitabkommen unt dem Humois, dan die Abande. Rundigung zu erwirken. Einen Monat truler, als treimilia verfreit werden, jedoch tat ber Schlichungeansichuk, wie nicht anders j Bit erwarten mar, ihr nicht ben Gliallen und ertfarte fich, nachbem eine Einigung zwischen den Tarifparteien gelcheitert war, als unsuftundig. Obwohl feit dem Tage ber Kündigung und dem Termin mit dem Schlichtungsausschuft nobezu drei Wochen vergangen maren, hatten Die Gewertichaften ebenfowenig wie ber Echlichtungsauslicht die verlprochenen Abanderungsvorlichtige der Fienra in Banden. Die Ansicht der Firma über Bertragstreue mird burch nachtebendes Schreiben grell beleuchtet:

Bebburg Erft, den 1. Marg 1926.

In den Deutschen Territarbeiterverband

Bir haben in Unbetracht beffen, daß Gie bei ber Echlichtungs ausschutfigung am Conistag, ben 27. Februar 1926, für imfere berzeitige Lage nicht bas geringfte Berftandnis gezeigt und vei diefer Gelegenheit unferes Crachens eine durchaus einseitige Inficht vertreten haben, die ein erfpriegliches Busammenarbeiten zwijchen uns für die Butunit ausschließt, entschloften, feinen neuen Torifvertrag mit Ihnen abzuschliegen.

Sodjaditend Bedburger Wollindugtrie Afrien Befellichaft. ges. Töjjlinger. geg. Beiftertamp

Ein gleichlautendes Schreiben erhielt ber Chriftliche Tertilarbeiter Arbeitgeber die Einholtung der Berträge verlangen, ift für bie; Bebburger Wolfinduftere Grund genng, um in Butunft ein erfpriekliches Zusammenarbeiten auszuschließen. Eine dimmnere und em-Enrifpertrag fatigen, aber nur mit ber Arbeiterichaft unter Musmit, ber jedoch bem Geren Sofflinger furz und bundig erflart fiat, temen Tarifpertrag tätige. Jest ift es Sadie ber Belegichait, bas Borhaben der Firma zu durchtreuzen, denn biefe will nichts anderes, ols Löhne biftieren, und fo mas nenne man dann Bertrag. Folgt die Belegschaft restlos den Weisungen der Gewertschaften, und dieses die durch Herrn Töfflinger in den Beirfeb hineungetragene Beun-

Cimshorn. Die hiefige Filiale veranstaltete am Connabend, ben imehr." 20. Mars, einen Familienabend für bie Berbandsmitglicher zweds Chrung der hiesigen Berbardsjubilare. Im sejtlich geschmückten Lotal bei Aruswitg, Beterftraße, nahmen die Jubilare an einem B. Schönmalder porgerragenen Prolog bielt Gauleiter Kollege Schöller die Festansprache, wobei er besonders barauf hinmies, daß wir alle Urfache haben, unfere alten Kampen zu ehren, die unermudlich am Aufftieg der Organisation von Grund auf mitgemirkt und dem Verbande die Treue bewohrt haben. Nochdem Kollege Alein im Ramen bes hiefigen Filialparftentes und Gollege Dreier als Lier. treter ber ftariften Organisation am Drie (fabritarbe terperbano) noch einige Borte ber Anertennung ber Berdienfte ber Subilgra geiprocen, dankte Kollege Schonmalder im Auftrage famtlicher Aubilare für die Chrung, die ihnen guteil geworden fei. Ginen gemiffen Stols erblicen die Jubilare darin, daß fie feineriei Aleinmut har dazu bemegen konnen, bem Berbande ben Ruden 31 fehren. Bir Indilare haben es als heiligste Viledit erachtet, dem Verbonde freis die Treue zu bewahren. Der Wahlspruch: "Bereinzelt seid ihr nichts, vereinigt alles" ist uns zum Levensmorto geworden. Unfer Monich ift, daß die jüngere Kollegenichaft dieses nachahmt. Einem frmiliche Fesuellnehmer begeistert zu. Ge folgte donn eine gemeinsame Kaifeetofel. Zwischendurch erschallten gut norgetragene Lieber von der Sangergruppe des Schlesiervoreins. Mavier und Geige fosie Lieder zur Laute sessellen die Teilnehmer, wobei auch das Tangbein geschmungen murde, so das die wohlgelungene Feier erst um 3 Uhr nochts ihr Ende erreichte.

Elmshorn. Seit porigem Jahre hat die Harmer Firma Offens u. Co. in Claisharn eine Wallstriderei gegründet, in der bereits über 50 Arbeiteringen und 2 Arbeiter beschiebtigt und meist alle noch benutien Ceffe und somit die rudflordigiten Lohn- und Arbeitoperund verwies auf die früheren Heitäsde, wa überharnt noch keine über bie Beitiebsperhalinisse gesichert bat. In der folgenden Austreien, was auch von familionen Anmelenben gefchah. Wir werben Derm und Gen ber Deganifation gerrichte et.

femd aufere Mesairige Generalesesammlang frau. Die beller hatte bag jeder Betrieb eine Acrirmung durch die freiorganisierten Arbeiter beimen fangen. Dus bem Ganeskonat des Golchaitsführers bekommt. Es folgt dann eine Schilderung des Textilarbeiterstreits Kollegen Eröger-Felkenfiein is bervormbeben, bog es imli aller in Rain, welcher verloren ging durch die Schuld ber Unorganisierten. Berndrungen richt wurdich war, im verlie knem Jahre in vegeni- Die Erkenntnis brach fich Bahn, denn nach dem Streit kehrte die invalider Lieffon derson vorwährts zu konnten. Is das den Mits größe Zahl Arbeiter zu ihrer Organisation, dem Denilden Terkits guellung für Gegenelmerfaminfung mit erfeitunges Bild gegefte were farbenervenbenb, gurud, um gemeinfam mit biefem für beliere den formt. Das Judigieris mer o auft gebieben, bas noch ein Mobersbedingungen zu kampien, weil ohne Organisa' in feine Ber-Angerieber un diefer Gaftes augul aus burden mußte. füm Sahres, beliebung ber Lebenslage möglich ist. Mit einem feurigen Appell an istlis biste von Krojardeit ind Ciwickslafiglen in geradezu er- die Anweienden schließt der Referent seinen Bortrag mit den Worten: ichtedendem Wisse ein. Im Sandussafre haben eine Anzehl Kon- "Das bestiehende Betriebsrätegosch ist die Platiform zur weiteren serengen und berhandlungen beitgewiden, die jum Teil beschicht Entwickung der Betriebsdemokratie; deshalb, Kolleginnen und euddor.

Die Derrem Gera ben Gefcheiter und Saffindericht mar eine fein Kollegen Gerordes für feine vortreiflichen Ausführungen. reck, do padets von den Anfarcen, der Mostaver Bistung wurde | In Liebiffien ergreift Kollege Eimon bas Wort und beiont, daß wie der Kruit auf himmer dem Berg gehoben. In feinene Schlus. ber Borreag ber Auftalt gur Betrieberatswahl war, und bittet bie war benme Kolleie Tröger, bof alle nach is hockionende Krifft nichts Anwesenden, im Sinne des Referats zu handeln, nur dann können

Bur Moumabl des Borftandes murde beantragt, daß die Lifte der Umiterdamer Richtung nicht zur Abstimmung zugelaffen wird, und einerworfchlage nach Fredhillen it gingefangt murden Gleichzeitig bas Berfältniswahl flotifinden möge. Diefer Anfrag wurde mit murde in dem Randigung ich eiben vom & Achtrar beinnt, daß ber 3 Stimmen Mehibeit angenommen. Bei ber daraufjutgenden Wahl Schlichtungsausjamis in Roin bereits aug rufen fer, um die vorgeitige fernieit die Litte Wiertel (Umfterhamer Michtung) 57, die Litte Hölzet (ABD.) 48 Stimmen. Die Trägheit unferer Mitglieder zeigte fich einhalt war, wollte bie ferma von den beliehenden Berlingen be i wie überall, fo auch bier wieder bei biefem Berfammtungsbefuch. Des bifichen ichlechten Betters halber legt man fich ju Saufe lieber aufs Coja und laßt Generalversammlung eben Generalversammlung fein. Bielleicht werben Traumer und Schlafer noch einmal mit einem schauerlichen Kagenjammer erwachen.

Mit einer gang geringen Mehrheit mird ein Untrog angenommen, ber die Schreihmeise bes "Tertitarbeiter" gegen die Kommunisten verurteilt. Den Untragftellern wurde jedoch bedeutet, daß man bem "Textilorbeiter" nicht zumuten könne, ruhig zu bleiben, wenn er oft in schäbiger Beife angegriffen wird. - Ein Antrag, allmonatlich mieder Mitgliederversammlungen abzuhalten, fand Unnahme.

Per Borfigende, Kollege Biertel, betonte jum Schluffe, daß eine Kritik in auständigen Grenzen gehalten, uns allen sehr wohl nügen tonne. Der Brubertampf in ben Gewertschaften mirb uns nie färderlich sein. Bon der Mitarheit der Kolleginnen und Kollegen am Ausbau der Organisation darf für das sommende Jahr erwartet merden, daß fie Erfolg hat.

Gera. Die "Komiker" in Bögned kommen in ber kommunistischen Arbeiter Zeitung" zum Wort. In der Einleitung letzte Schlagzeile beist es: "Der Fitialleiter Schmiedl beschäftigt sich anstatt mit Gewerkschaftsarbeit mit Schweinezucht." — "Die Textilarbeiter vor der nölligen Verstsaung!" "Wenn es gelang, dem Berbande nach und nach wieder etwa 1000 Mitglieder zuzusühren, so liegt dies meniger an den organisatorischen Fähigkeiten des jestigen Geschäftsverband. Alfo die Tariftrene der Gewersteiniten, welche auch vom iffhrers, herrn Johann Schmiedt, sondern nicht an dem gesunden Beift der Arbeiterschaft, in melder trot aller Entläuschung der Bedanke des Zusammenschlusses lebendig geblieben ist." -- "Textil-arbeiterversammlung einst: Die Massen strömen aus den Betrieben, faltigere Begrundung, um vom Tarifverrag loszufommen, tomte ber große Fesilgal bes Schugenhaufes ist von Taufenden angesüllt, wohl nicht gegeben worden. 3mer mill die Ferma einen nouen aus ihnen selbst beraus werden die "Standesfragen" erörtert und die Entfallegung gejaßt. Tertilarbeiterversammlung beute: Kaum felug der Gewerijchaiten, to wenigstens teilte der Betrieberat uns 50 Mitglieder find im Saale des Gewertschaftshaufes ericienen, jedes Interesse sehlt, stumpf lossen diese wenigen die langatmigen bag er treu ju den Gewertschaften halten murde und ohne diefelben Begrabnisreben ber Brettichneiber und Schmiedl über fich ergeben, was noch an stiller Hossnung in ihnen lebte, wird durch diese, rubigung zu erhalten, so in dies eine Erscheinung, die wir bis dabin Endes auch in den sauren Apfel einer Lohnreduktion du beißen nicht kannten und die zweiselles nicht ber Produktionsförderung habe, daß für einen wirtschaftlichen Kampf zur Erhaltung bes vorgenannten absolut keine Mittel vorhanden" seien und des weiteren

Dem "Komiker-Schriststeller" sollte die Kommunistische Partei doch ein Sorrahr und auch eine Brille verschaffen, benn er hort alles nicht richtig und . . . die Brille mußte ichon Kontgenstrahlenkraft befür sie reservierien Tild Blat. Rach einem von der Kollegin sigen. Er hat durch die Taselwand geschen, hinter der der Reserent ftand, und hat auch die Belucher beobachtet. Er schreibt:

> "Kach finndenlangen Auslassungen über diese Gegenstände hieb bonn weiterhin Schmiedl in dieselbe Aerbe wie fein Gerr und Meilter und brachte es fextig, die erschienenen Terfiler bis zur Berzweiflung mit seinem Gesalel anzuöden." "Das Ergebnis war, daß einer noch bert anderen der fporlichen. Besucher fich full ous ber Berfammlung flahl und am Ende die beiden Braven fast noch allein im Gasie fagen '

> Die Komifer in Pogned find wirllich Schlappichwonze. Reben fin fic da ein, fie haben unter den über 1000 Milgliedern die Mehrbeit mit gefundem Geift, und in ber Berfammlung fieht der Berichterstatter nur 30 Mitglieber und feiner von ben Geiftreichen greift zum Wort, die Versammlung ist mit dem Reserenten einverstanden. In früher, im großen Schügenhaus-Felfant, maren Taufende von Textilarbeitern und Textilarbeiterinnen zur Berjammlung geelliche mehr, und wenn noch 50 gekonimen wären, hatte der Gewerkichaftsjaal nicht ausgereicht.

> Unfinn tonn eben nur ein Komitergehirn ober ein wirklich Blodfinniger empfunden haben.

Die Unwürfe legen mir zu ben Aften!

Boeine L. W. Die Betriebsrotswahlen und ihre Bedeutung für die Arbeiterklaffe, jo lautete das Referat des Kollegen Leo Gerardis, umorganisiert find. Die hiefige Filialie tung des Demichen Tegtil- Gaulefreiar (Barmen), welches in einer gut besuchten Mitgliederarbeiterverbandes versuchte mit der Arbeitersegait in Berbindung zu persammlung des Deutschen Tertifarbeiterverbandes der Ortsgruppe treten und es gelang ihr, 30 Arbeiterinnen, Die in ber Bollftriderer Rheine am 2. Mars vorgetragen murbe. Der Referent verftang es beschäftigt sind, in eine Betriebsversammlung bingubekommen. in ausgereichneter Beise ber Bersammlung ein Bild zu entwickeln Kollege Schönwalder leitete die Berfammlung und machte ben Un- pon der Entstehung der Betriebsräte. Ausgesend non der Gewerbewe'enden flar, daß eine Belegichwir, die nicht przonisser ist, voll- vordnungsnovelle, welche im Jahre 1891 geschaffen wurde, betonte er. ficibig ber Williur bes Arbeitgebers ausgeletzt fit. Die übrige baft gleichzeitig diefes Sahr Gründungsiahr des Deutschen Textil-Arbeitericaft am Dite murbe es nicht verfichen, wenn die Belegichaft arbeiterverbandes lei. Kollege Gerardts ftreift furg bas Sozialiffenin der Wallftriderei fich bouernd als Spicivall bes unternehmers | gefeg und gebt dann weiter auf das Soziolgejen der Arbeitertlaffe und die entitandenen Arbeiterausschülle ein; weiter verweilt er habniffe in einem folden Bertiebe dauernd Plag greifen murben, beim Beruf des Bergarbeiters und beffen gewerkichaitlicher Organi-Unfer Gauleiter, Kallege Schaller, ber ebenfalls anweiend war, fation, und fcuiftert bas Los der Bergarbeiter beguglich ber Entichilderte in treffenden Worten die Nerwendigseit der Organisation lohnung. Referent kommt donn vom Gilfschienstigsieh auf des Betrieberätegesetz und weift auf die bestehenden Mängel einzelner Organisation war. Erit dann, als die Arbeiterichaft ben Zusammen- | Paragraphen bin. Die Umstellung der Wirtschaft versteht er ausschlis qu einer Organisorion begreifen ferme, wurde der Weg frei, negeichnet in ihrer historischen Entwicklung zu still bern. Rollege um bestere Lohns und Arbeitsvert,almiss zu iderien. Als beites Gerordes betont flerzu, dan die politische Macht dabei gusschlag-Bespiel suhrte er die Belegichoft der biefigen Beberei an, die ju gebend fei. Bei diefer Angelegenheit weist er in sachlicher Form auf 166 Prog organifiert ift und immit fich bas Mithussimmungerecht, Die Friplitterung der Arbeiterkiaffe bin, welche durch politische iproche nubie men madenehmen, daß in der Wollfrickerei die übeliten Orten, wo die Zellenbildung von Mostaupropheten gepredigt wurde, Meinungsverichiedenkeiten emitanden ist: er beioni dabei, bag in den Sufrande existieren. Lohnsbulge und Strafer rognet es mur jo, so heute sich der ergiebigste Boden befindet für die gegnerischen Orgadas verichiedene Arbeiterinnen wir einem Godiensohn von 5 bis nisationen. An Hand statistischen Weterials weist ber Reierent auf 6 Mi. zu Kause gehen munten. Der Belegichaft warde nun auch die Beiriebsvertretungen in Rheinsand-Westsalen hin; anschließend var, des sie sich schrigend Limer die Organisation stellen unten und sitiert er einen Artikel aus der "Deutschen Bergwerkszeitung", welche erkleiten kich hareit, in den Leutiden Legislarbeiterverhand einzu idaristen Aumys ansagt gegen das Betriebergtegelest und gegen den nicht eber unbert, die auch der die Beleufchaft bis auf den legten per, soundsoviel Prozent der Arbeiter wollen feine Befriebs-Schut ichmangerer Frauen. Bestimmte Beitungen reden ihren vererringen. Aus berariigen Arifeln nuiß die gefamte Arbeiter-Fillale Follenklein-Auerbach i. D. Las Sourco, den T. Mary, ichaft ihre Schlußfolgerung ziehen und mehr denn je dafür jorgen, "Das britegende Betrieberätegesch ist die Platiform zur weiteren Rollegen, helft die Reiben ichließen!" Großer Beifall lobnte bem

nite wenn nicht und der Muglicdschaft der gute Bille und das tuniere Buniche in Erfüllung geben, wenn die freiorganisierte Ar-

emperftanden erfferen, wogn man auch die Buftimmung ber Gemert- | ehrliche Stroben porhanden fet, am Aufbau und am Ausbau ber | beiterschaft die Betriebsverfretungen in den Händen hat. Sodann ichopien erbut. Daß tepiere biele Buitimming nicht goeen und auch Organifation mitzumirfen, und fo bagu beigutragen, baß mieder ein falgt ein turger Hinmeis auf die Betrieberate der Firma 21.48. 5. Organisationsverhaltnis geschuffen merbe, das den Unternehmern als er betont ausdruflich, daß die Befrieberate Funttionare innerhalb des Betriebes find; jeder Freiorganifierle muß fich zur Pflicht machen, einen Posten als Actrichsret anzunehmen, wenn die notwendige Kenntnis dazu gegeben ift. Es folgen dann noch verichiedene Disfussioneredner, von denen ein Kollege zwar gegen die Ausführungen des Neierenten nichts einzuwenden vermochte, aber gerade deshalb Die perfonlichen und Parteiargumente ber RBD, reden lieft. Es zeigte sich wieder, wie trübe es in manchen Köpfen der kommunistis ichen Gewertschafter aussieht!

> Im Schluftwort geht ber Referent auf die einzelnen Rebner ein und gibt die entsprechende Auftlärung. Bang besonders beschäfligte er fich mit dem Kommuniften, ber versucht hatte, die Führer ber Bewertichaften und der GRD, zu verunglimpfen. Er mußle fich burch den Referenten eines besferen belehren laffen. Rollege Gerarbis schloß: "Der Ruf nuß heißen: Kampf den Kapitalisten und ihren sämtlichen Dienern!" Anschließend wurden noch kleine interne Angelegenheiten erörtert, worauf Kollege Beers die Bersammlung schlöß.

Triebes. Ende Februar fand in Bergers Lokal eine Versamm- lung der Textisarbeiterinnen statt. Die Kollegin Weidmann-Triebes prach über: "Die Textilarbeiterin in der gegenwärtigen Krife". Sie führte ungefähr folgendes aus: Wenn wir uns heute die Stellung her Frau im Arbeitsprozeh vergegenwärtigen, fo konnen wir festftellen, daß die Arbeiterin noch ftarter als ber Mann ber Musbeutung unterworfen ift. In Zeiten ber Krifis murbe immer bie Frau durit entloffen oder beurlaubt. Aber auch in ber Lohnfrage wird mit zweierlei Maß gemessen. Wir haben Tertilbetriebe, in denen der Frauenlohn 30 und noch mehr Prozent niedriger ist als der Männerlohn, hauptsächlich in jenen Betrieben, in welchen das Organisationsverhältnis schlecht ist. Die Ursachen liegen darin, daß die Frau in Staat und Wirti haft entrechtet mar und bemaufolge fie fich um nichts kummerte. Dem Mann blieb es vorbehalten, gu allen öffentlichen Angelegenheiten Stellung zu nehmen. Dies aber auch erft in neuerer Zeit. Die "Rechte" ber Frau beschränkten fich auf die hauswirtschaft. Der größte Teil ber Frauen hielt cs aber auch für gang in ber Ordnung, daß fie eine untergeordnete Stellung in der Gesellschaft einnahmen. Diese Schwäche ber Frau hat natürtich der Unternehmer zu seinem Borteil auszunühen gewußt. Die Frau arbeitet billiger und milliger. Wenn also die Frau als besonders willfommenes Musbeutungsobjeft betrachtet wird, fo liegt dies baran, daß sich die Frau viel leichter widerspruchslos unterbriiden lägt als der Mann. Die Frau wird erst dann zu ihrem Rechte tommen und in ber Gefellichaft als gleichberechtigt gemertet merben, menn sie es versteht, um ihre Rechte gu tampien. Die Reducrin ichwarz in schwarz gefärbten Leichenpredigten ertötet. Wie mussen schilderte dann, was der Deutsche Textisarbeiterverband seit dem sich die wenigen Besucher der letzten Textisarbeiterversammlung Jahre 1924 sür die Arbeiterschaft erreichte. Nach dem Zusammensich die wenigen Besucher der letzten Textisarbeiterversammlung Jahre 1924 für die Arbeiterschaft erreichte. Nach dem Zusammen-vom 22. Februar innerlich erhoben haben als ihnen der von Gera bruch der deutschen Währung hatte die deutsche Textisarbeiterschaft berbeigeeilte Gauleiter mit dufterer Miene und wehmutig ge- einen Stundensohlohn von 25 Bf. und heute haben wir einen Stundens wird sie tun, dann werden die Traume bes Geren Tofflinger bald berbeigeeilte Gauleiter mit dusterer Miene und wehmutig ge- einen Stundenlohn von 25 Bf. und heute baben wir einen Stundenemsgeträumt sein. Wenn Herr Heisterkamp seine Hand bietet, um frümmten Schienenbeinen schilderte, daß man sich langsam auf den lohn von 50 und 60 Bf. Damit ist bewiesen, daß die Beiträge, die Fortfall der bezahlten Ferienwoche einrichten muffe, daß mam letten für den Berband bezahlt wurden, ber Arbeiterschaft mehr als bunderifach wieder zugute kommen. Daß ohne Berband Diefe Lohnjähe nicht erreicht morben wären, braucht mohl nicht besonbers betont zu werden. Damit foll aber nicht gesagt werden, daß bieje Löhne ausreid, and find, im Gegenteil, die Löhne muffen noch bedeutend erhöht werden. Das ist aber nur möglich, wenn sich die Urbeiter restlos organisieren und die höchsten Beiträge bezahlen, damit der Organisation die Mittel zugeführt werden, die sie braucht, um die notwendig werbenden Lohnkampfe zu finanzieren. Die größte Aufmerksamfeit schentte ber Deutsche Textilarbeiterverband seinen weiblichen Mitgliedern. Der Hauptvorftand des Deutschen Textilarbeiterverbundes mar es, welcher ein Schmangerenschukgeleg für die erwerbstätigen Frauen forderte. Es ist ärzilich festpolitellt, daß bie erwerbstötigen Frauen in den legten Monaten der Schwangerschaft außerordentlich durch die Berufsarbeit zu leiben haben. Es ist nachgewielen, daß in der Textilindustrie die größte Rohl der Todesfölle infolge Enthindung zu verzeichnen ist, die ihre Arlache in ber Berufsarbeit der Frau haben. Anschlieftend nerwies bann bie Nebnerin auf die Forderungen des Deutschen Textilarbeiterverbandes für ben Schutz ber erwerbstätig Schwangeren.

Im Freistaat Braunschweig und in Cachsen find bezüg. lich des Schwangerenschukes große Erfolge erzielt worden. Von den Arbeiterinnen wird es abhängen, ob die Forderungen bes Deutschen Textilarheiterverbandes Gesetz werden. Die Rednerin forborte jum Schluß zu reger Mitarbeit auf, um die unorganifierten dreisechen Hoch auf den Deutschen Textilarbeiterverband stimmten fommen (mit 500 ift alles voll) und sest immen wur 50. Es waren Arbeiterinnen bem Berbande als Mitglieder zuzuführen. Du der Diskussion sprach als erste die Rollegin Froh. Sie trat für höhere Beiträge ein. Der Berbond sei erst dann leistungsfähig, wenn er Durch Entsiellung aus bem Referdt merben ja die Unternehmer füber gloße Mittel verfüge. Wer hobere Beitrage bezahlt, bekommt veranlaßt, zu glauben, dies hobe Brettichneiber geredet. Golden felbstverifanblich bei Streits, Arankheit, Arbeitslosigkeit usw. auch höhere Unterfingung. Die Kollegin Hohenberger schilderte, wie sie ihren jugendlichen Cohn bas Beitragszahlen gelernt hat. Jum Eding murde noch angeregt, Liften anzusertigen von unorganisierten Frogen, die donn in der Wohnung aufgesucht werden sollen. Um 11 Uhr wurde die Berjammlung geschloffen.

> Aldiene, Besiek Breslau. Die Schlesische Flachsausbereitungsanstalt B. m. b. h. in Ischirne hat unterm 22. Februar 1926 bei dem Gewerbennisigtsamt Breslau-Land die Betriebsstillegung angezeigt. Daraufhin ift unterm 10. März 1926 vom Regierungs. prafibenten gu Breelnu folgende Erflarung der Firma zugestellt morden:

"Zur Anzeige vom 19. Februar 1926 belr. Betriebsstillegung. Ihre Unzeige ist am 22. Februar d. J. bei dem Herrn Gewerberat für Breeinu-Land eingegangen. Die nach § 1 Abl. 2 ber Still: legungsverordnung vom 8. November 1920 (RGBl. S. 1901) vorgeschriebene Sperrfrift läuft somit am 22. d. M. ab.

Ald bemerke ausdrücklich, das die für die Kündigung und Entstellung hinsichtlich Ihres Personals bestehenden gelektichen oder vereinharten Bestimmungen unberührt bleiben. Wird innerhalb cines Manais noch Ablauf der Sperrfrift linnerhalb der fogenannten Freizeiti), also bis zum 22. April b. 3. die beabsichtigte Maknahme nicht getraffen, fo ift die Anzeige verjährt, gegebenenfalls ift erneute Anzeige zu erstatien."

Ein Unglud kommt jedoch felten allein. Am 13. Marz 1926 ist bei derseiben Firma Großseuer ausgebrochen und es geht solgender Bericht durch die Proffe:

.Großseuer. Grellroter Feuerschein am Nachthimmel und mächtige Rauchwolken fundeten am Sonnabend in ber achten Stunde ein größeres Schadenfener an. Es brannten zwei Lagerschuppen mit Vorräten gefüllt, die der Schlesischen Flachsoufe bereitungsanstalt in Tichirne an ber Ober gehören. Bei bem orkanartigen Sturme, vermischt mit Regenboen, wor an eine Reitung der brennenden Gebäube nicht zu benton. Die Tätigkeit ber Löschmannschaften mußte sich nur auf die Erhaltung ber übrigen Baulichkeiten beschränken. In den frühen Morgenstunden war die Gewalt des Feuers gebrochen. Eine ganze Unzahl von Arbeitern ist durch die Katastrophe erwerbslos geworden "

Umilicherfeits wird dazu mitgefeilt:

In der Flachsaufbereitungsanstalt Lichirne brannten zwei etwa 50 Meter lange, 20 Meter breite, mit girfa 8000 bis 10 000 Zentner Flachs angefüllte Schuppen, die 200 Meter auseinanderlagen. Bur Befampfung des Feuers murden von der Breslauer Landsprife drei Schlarchgänge vorgenommen und von mehreren freiwilligen Feuerwehren brei weitere Schlauchgange. Bon ben Schuppen und ben Flachsvorraten fonnte wenig gerettet werden. boch gelang 25, das Feuer von den benachbarten Gebäuden fern zu halten. Rach etwa zehnstündiger Tätigkeit komite die Landsprife wieder abruden. Nach Lage der Berhältnisse muß Brandfiftung angenommen werden.